# Rorrespondent

# für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahra.

Abonnementspreis: Bierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, ausschl. Poftbestellgebühr. Ericheinungstage bes Rorr. : Dienstag, Donners. tag und Sonnabend. - Säbrlich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. Juli 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmartt., Berfammlungs., Bergnügungeinfergte uftp. 15 Pfennig Die Zeile: Raufe, Bertaufe und Empfehlungen aller Art 50 Djennig die Beile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 79.

# Ein berechtigter Notschrei.

Still war es rings um mich her. Man vernahm nur bas Geräusch der fallenden Buchstaben von den mit Ab-legen beschäftigten Sehern. Der Bereinsbote tritt herein und händigt uns den "Korr." aus. Da ich augenblicklich keine Zeit hatte, ihn anzusehen, so legte ich ihn beiseite. Es varen aber kaum fünf Minuten vergangen, da kan Es waren aber kaum fünf Minuten vergangen, da kam ein Kollege auf mich zugestürzt und suchtelte mir mit dem "Korr." unter die Kase, also, daß ich glaubte, er sei von Sinnen. Nach seinem Begehr gefragt, saste er mur: "Da, lest selbst!" Und zeigte auf den ersten Artitel des "Korr." in Kr. 74 mit der Merschieft: "Unse Arbeitszeit". Ich sas und sas, mein Gesicht heiterte sich immer mehr auf, und kan und sie zum Kedatsonssschwanze, den ich vorläusig noch nicht lesen wollte, denn nan weiß ersahrung, daß solche Anhängsel meistens die von i nertitel erhaltene Stimmung verderben. Als ich das kunt aus der Hante Gein wollte und die Bemerkung salen ließ: "Wie und aus der Seele gesprochen!" wurde sallen ließ: "Wie uns aus der Seele gesprochen!" wurde ich darauf hingewiesen, auch den Nedaltionsschwanz zu lesen, was ich dann auch tat.

Meine Uhnung hatte mich nicht betrogen. Durch das Anhängsel war meine frohe Stimmung auf ein Minimum Anhängsel war neine frohe Stimmung auf ein Minimun herabgejunken. Diesen Kommentar hatten sämtliche Kollegen, die um nich herum standen, und die auch gleich mir in der "angenehmen" Lage sind, dis 9 Uhr adends abeiten zu dürsen, nicht erwartet, sondern gerade das Gegenteil. Wenn auch der Kollege Fr. Jesse sinen Ertikel nicht richtig getaust hat, so ist das auch eine "Ansichtsfache" und fällt weniger ins Gewicht wie der Kedationskommentar. Mit diesem Anhängsel hat uns die Medationskommentar. Dit diesen Verdangsel hat uns die Medation fast dem gaugen Brei verdorden und allen denienigen meldie hieren interstüert führ den Mut des benjenigen, welde hieran interessiert sind, den Mut ge-nommen, sich einer Sache anzunehmen, die sie fast täglich am Kasten besprechen und auch ganz bestimmt hossen, daß man bei der nächsten Tarisberatung den § 1 Ubs. 1 daßin abändert, daß es heißt: "Die tägliche Arbeitszeit hat innerhalb der Zeit von 7 Uhr morgens dis 8 Uhr aband kattursphen " abends ftattgufinden."

Warum sollte das nun nicht möglich sein? Nur darum, weil die "Bostkutsche" nun einmal abgetan ist? Nein, kollegen, das ist nur eine leere Phrase von dem Versiassen, das ist nur eine leere Phrase von dem Versiassen, das ist nur eine leere Phrase von dem Versiassen, das ist nur eine leere Phrase von dem Versiassen, das sieden von der Seinder der Versicht sieden nächsten Sage direkt ins Gesicht, wenn er schreibt: "Wer selbst damals (in der Zeit der Postkutsche) hatten die größeren Zeitungen schon eine die in die späten Wendstunden von die die "Postkutsche" abgetan wäre, dann branchen wir heute und kendstunden auf Setzen Möt wehr bis in die hötzen Moendtunden auf Setzen "Bosttutsge" abgetan wäre, dann brauchten wir heute nicht mehr bis in die späten Abendstenden am Kasten puschen in der ist stellen, und noch dazu sür das Minimum! Oder ist Ihr abends keine späte Stunde am Abend? Und für das Minimum sagte ich, denn unser Tarif macht auch bei dieser schlecken Arbeitszeit keine Ausnahme, wie es der österreichische Zeitungssehertaris macht. Die österreichischen Zeitungsseher kennen nur eine 83/"stündige Arbeitszeit dies 81/"Uhr abends und haben eine Mehrebezahlung von 10 Kr., wie das gewöhnliche Minimum es den übrigen Seitern vorschreicht. den übrigen Segern vorschreibt.

Dann steht noch am Schlusse des Anhängsels ein Passus, der etwas Widersinniges an sich hat. Es heißt da: "Daß eine Arbeitszeit dis 6 oder 7 Uhr abends aus snehmer ist, unterliegt natürlich keinem Zweisel; es hat der jeder in seiner Hand, eine solche Kondition der in Keitnersteil der Gand, eine solche Kondition der in Beltungsbetrieben bezeichneter Art porzuzichen." Ja, aber lett wann dürsen vir eine uns von Arbeitsnachweis angewiesene Kunst ausschlagen? Ich verstehe nicht, wie

angewiesene Kunst ausschlagens Ich verseye may, wer man so etwas schreiben kann.
Kollegen, ich behaupte, daß sich der § 1 Abs. 1 des Lariss ohne Schwierigkeit so abändern läßt, wie ich es vorgeschlagen habe! Halten wir uns einmal vor Augen, woran es liegt, daß die Zeitungsverleger, deren Blätter des Worgens erscheinen, ihr Personal die 9 Uhr abends schwegens erscheinen, ihr Personal die 9 Uhr abends schwegens erscheinen, word nur darum, um die Anstelle dage haben vollen. Doch nur darum, um die Anstelle dage haben vollen sameit wie möglich auf den Abend des Morgens erscheinen, ihr Personal die vur avenos seltgelegt haben wollen. Doch nur darum, um die Ansume von Anseraten soweit wie möglich auf den Koend hinausschieben zu können. Wo ich z. V. beschäftigt din, werden die Anserate die ultimo augenommen. 8 Uhr abends ist die offizielle Schuhannahme der Inserate. Komunt aber jemand um 8½ Uhr, so ist er auch noch augenchmt! Hätten wir also eine tarismäßig festgelegte Arbeitszeit die 8 Uhr abends, so würden sich die in Frage kommenden Zeitungsverleger (umd das sind nicht viele) auch hiermit absinden und die Annahme der Inseres viele) auch hiermit absinden und die Annahme der In= frate bis höchftens 7 Uhr abends ausdehnen.

Mir perfonlich ift einmal beim Borftelligwerden um baß die Arbeitszeit gesagt: "Sorgen Sie dafür, daß die Arbeitszeit nicht so weit hinausgeschoben werden darf!" Und da will der Berfasser des Redattionsschwanzes noch für eine Ausnahmestellung ber paar Beitungsverleger pladieren und uns, die wir von ber nächsten Tarisberatung ganz bestimmt erwarten, daß sie uns eine bessere Arbeitszeit bringen soll, den ganzen Mut nehmen?

Es kommt mir aber fo por, als ob ber Berfaffer bes ominofen Redaktionsschwanges nicht ben richtigen Ginblick in eine Worgenzeitung genommen hat, sonst michte er sich doch sagen, daß das Gros der Tagseher die 8 Uhr abends seine Schulbigkeit getan, indem es sämtliche Inserate, also die Kauptarbeit der Zeitung, ersedigt hat Alles, was nach & Uhr abends einläuft, Depeschen usw., wird von den Nachtsehern und eisernen Kollegen vertilgt. Alfo ift die Ausnahmestellung ber in Frage tommenden Beitungsverleger völlig illuforifch. Durch meine vorstebenden Ausfilhrungen glaube ich

bas Rebattionsauhängsel widerlegt zu haben und bitte sün liche Kollegen, sich sir die Anderung des § 1 Abs. 1 wie oben geschildert bei gegebener Zeit ins "Zeug" du legen, damit der Wunsch, einen früheren Feierabend sir die in Frage kommenden Kollegen zu haben, endlich in Erfüllung geben möge!

Sannover.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben in vorftehendem Artikel nur ein paar Araftstellen gestrichen,
weil wir den Ton im "Norr." doch auf einer angemessenen Höhe halten müssen, was sich auch andre Artikelschreiber
merken können. Dem Kollegen Hr. aber zur schonenden
Vorbereitung die Anklindigung, daß wir auf seinen Artikel
weiner der nöcksen Nummern das Nötige sagen werden in einer ber nächsten Rummern bas Nötige fagen werben.

# Leipziger Werksetzenfchmerzen.

Bei Abfaffung biefes heitlen Rapitels bin ich mir sofort dariiber flar geworden, daß ich damit auf zwei Parteien foher einerseits auf die mich unterstützende der Bachusten, anderseits aber auf die Bartei der Metteure, deren gorn ich vor allen Dingen zu fürchten hätte. Aber dem Um-ftand, daß ich die größere Partel zu meinen Freunden rechnen kannt und das Bewußtsein, diesem Teile meiner Rollegen gut einem befferen Dafein gu verhelfen, haben

Kollegen zu einem besseren Dasein zu verhelfen, haben mir Mut gemacht und mich gezwungen, das zu veröffentlichen, was schon längst in meinem Innern nagte.
Was ist ein Bachulke? Diese Frage nuth zuerst beantwortet werden, sollen meine Aussührungen bei der Kollegenschaft richtiges Berständnis sinden. Und hierzu nehme ich tein Fremdwörterbuch (wäre am letzen notwendig, ein gewählteres Deutsch (wäre am letzen notwendig, ein gewählteres Deutsch tut es auch. Neb.) zur hand, sondern lasse die nackten Tatsachen reden, wie sie sich im Laufe der Jahrzehnte in unserm Arbeitsverhältnis entwickelt, und antworter Sin Dachulke ist ein Arbeits-tier, ein Individuum, dazu bestimmt, nicht nur die Tasselse seines Arbeitgebers, sondern auch zum Teil noch die jeines Arbeitgebers, sondern auch jum Teil noch die seines Arbeitstollegen, so sich Metteur nennt, zu füllen. Weiter ist er verpslichtet, wöchentlich drei, vier und noch mehrmals die sogenannten Schnellschiffe zu verschießen, um dann bei Arbeitsmangel zuerst wieder die Kunst zu verlassen und nach oftmals längerer Arbeitslosigkeit wieder nacheinigen Wochen die allbekannten "Schisse" zu erledigen, bis ihm das Wort Arbeitsmangel klar macht, daß es auch da wieder Schluß ist. Und obendrein haben diese Kollegen einen Verdienst, der sich mit der geleisteten Arbeit nicht vereinbart.

Bemerten möchte ich hiergu, bag ich babei bie Be-rechner (Bachulten wie Metteure) im Auge habe und befregher (Sagniten inte Wetteure) im Ling gave into be-Jouders Leipzig, das als die größte Drudstadt sür diese Kategorie in Frage kommt. Und gerade hier können die berechnenden Seher, welchen es nicht vergünnt ist, als Metteur zu sungieren oder ein Werk allein herzustellen, ein Liebchen fingen von der Auspowerung ihrer Arbeits-traft. Bevor ich dieses beweise, will ich mich zu der

trast. Bevor ich dieses beweise, will ich nuch au ver nächsten Frage wenden.

Bas ist ein Metteur? Diese Frage ist im "Satstennth, so die sein Altenwechsel heraußschunk ein Metteur? Diese Frage ist im "Satstennth, so daß er am Wochenschluß eine Rechnung getechnischen von K. Riet sehr schied beantwortet, wozu ich nur noch hinzuzusügen habe: Ein Metteur ist ein Judividuum, dazu berusen, die Werte so billig wie möglich herzustellen, dazu berusen, daß er selbst nicht Behauptung über des Bachulten Eigenschaft zu beweisen. Ich will ihn hier aber durch Listen vorset Gesagteil werselbst. Ich sein Padhulten zusen der den vorset Gesagteilen. Sie diese Beweises hat sich schon aus dem vorset Frage werden. Ich will ihn hier aber durch Listenschleiten.

zu schmälern. Das klingt hart, ihr lieben Kollegen; aber ist es nicht so? Natürlich gibt es Ausnahmen, doch diese bestätigen ja nur die Regel. Hiermit soll nun nicht gesagt sein, daß der Wetteur allein diese Ungerechtigkeiten verschuldet — sondern das heutige Arbeitsssssem in unsen Segerfälen foll fogar bie hauptschuld baran tragen -, aber milbern und abidimachen tonnte er fie, wenn nicht leiber ber Sgoismus die Sauptrolle babei fpielte.

Gehen wir nunnehr zu den Beweisen über und sangen dabei von hinten an. Sehr oft weiß der Bachulte nicht einmal, daß ihm vorteilhaste Sahstide (Tabellen, Zusammenstellungen usw.) entzogen sind, da diese oftmals als Sinkagen zum Manuskripte gehören und nicht paginiert sind. Ausgeben bekommt er selten ein sertiges Wert gu Deficht, weil er es nicht mit überlebt, b. h. feinen Bert zu Gesicht, weil er es nicht mit überlebt, d. h. seinen berzeitigen Aunstrempel schon längst wieder verlassen mußte. Oder die sogenannten Schnellschüsse bedingen, das, um feinen Ausenthalt zu erleiden, eben diese Tabellen usw. vom Metteure gesett oder, wenn es zwiel wird, von einem guten Fremde, der zufällig mit hilft, hergestellt werden. Die übrigen Seher aber ziehen ihre glatten Zeilen: Es festt an Buchstaben, die Schrift lätz sich nach alle nach es nicht gerade als schlecht bezeichnen kann, aber vieres steden bleibt. Fregendvelche Entschädigungen kann er hiefür kaum verlangen, da selbst and den Schiedes.

tann er hiefür kaum verlangen, da selbst auf den Schiede-gerichten die Grenzen für schlechten Ablegesat und schlechtes Manuskript ziemlich weit gezogen sind. Und wie steht es mit den Moerschriften Aus Mit-leid gestattet ihm der Metkeur, dieselben wegzulassen, da nichts im Kasten ist oder im andren Saale die betressende nichts in kalen ist der in dioren Sale die detresende Schrift erst gesucht werden nuch, was meistenteils dem Seher nur lied ist, denn er weiß aus Erschrung, daß er sir die eine Zeile Speck mitunter drei Zeilen zusett. Wäre es hier aber nicht besser, der Metteur sorgte dazür, daß der Kasten im geordneten Zustand an einen Plat tonunt, wo ihn jeder Seher beguem und ohne Zeitverlust benuben kann? At es nicht gerade der Rokelsber der benugen tann? Sit, es nicht gerade der Batelseger, der dem Metteure die überreste der Zurichtung (Rolumnentitel, Unter- und Zwischnichläge, Linien und) in geordnetem Buftande zurlichgibt, weint er wegen Zeitmangel den Sag nicht ausgeschlachtet hat? Also immer wieder ist es der Bachulfe, der Gefälligkeiten erweist, die der Metteur natirlich nicht als jolche ansieht, weil es doch gang selbste verständlich ist, daß die Zurichtung abgeliesert wird. Dabei hat aber der Seger das Recht, nur reinen Alblegesat zu verlangen, ba er ja nur glatte Beilen fest.

legesat zu verlangen, da er ja nur glatte Zeilen sest.

Benn ich ferner gesagt habe, ein Metteur sei dazu
berusen, die Werte so billig wie möglich berzustellen, so
konnnen damit hauptsächlich solche mit Durchschusttspreisen in Betracht. Dier wird besonders arg gesündigt,
die betressenden herren sind meistens schon besannt. Sie
selfelt konnnen natürlich nicht zu kurz, sie haben ja das
Manustript in den händen, und dei aller gerechten Berteilung desselchen konnnt es doch nicht vor, daß sie selbst
eine schlechte Schiebung zu verdauen haben. It es doch
z. V. nichts Neues, daß Werke mit 30 proz. Durchschnittspreise genauer Verechnung der einzelnen Positionen
auf den Stand von 50 Proz. gekonnnen wären.

auf den Stand von 50 Prog. gefoninnen wören. Nun könnte man einwenden: Ja, warum lassen sich die Kollegen das alles gesallen? Dem ist nicht immer be stotegen die tite einmal zu einem Zusammenstoße mit dem Metteure, wobei dem Bachulten auch schließlich einas zugestanden wird. Aber das eine ist sicher: Dieser etwas zugestanden wird. Aber das eine ist sicher: Dieser Kollege hat am längsten da geschäst; das ominisse Worterfreichungel wird ihm bei der nächsten Gelegenheit zeigen, daß es nicht gut angängig ist, sich gegen bestehende Berhältnisse aufzulehnen. Oder aber, man macht es diplomatischer: Der betressenden Geser wird aus der Progentarbeit herausgenommen und in ein Wert gesteckt, des weitens sichen bekannt ihr den Anseiniste gesteckt, Prozentarbeit herausgenommen und in ein Werk gesteck, das meistens schon betamt ist, "daß dabei nichts zu holen ist". (So drickt sich, notadene, nicht der Versalser, sondern die Nedaktion aus, die denndoch nicht zusalsen kann, daß der ungezwungene und urwächsige Ton am Kasten in "Neinkultur" in den "Korr." übergeht.) Dann muß er in dieser oder jener Zeitschsielsen (wobei der Wettene darauf zu achten hat, daß kein Kastenwechsel herauskonnut), so daß er am Wochenschluß eine Rechnung gemacht hat, die ihm das Weiterarbeiten in dieser "Kunst" verseiget und er selbst geht.

vervollständigen, indem ich eine Leistung eines tläcktigen Werschaften zu verschaften zu verscha ungulehen, was seine Kräfte hergeben. Frühstlick und Besper werden auf die Minute eingehalten, und so bringt er es auf 250 Zeilen pro Tag. In die Zeile gehen 46 Buchstaben, das sind 11500 Buchstaben; also 11500 Grisse, zu denen noch rund 1000 Grisse sie klusschliehen der Zeilen hinzukonnnen, hat der Seher in 6½ Stunden zu machen, da ja die übrigen 2½ Stunden für das Ablelegen der 250 Zeilen in Betracht kommen. Außerdem nuß er noch 28mal außbeben und viermal ausbinden. Und diese körperliche Leistung geschieht unter Anspannung bes hirns, das jedenfalls bei unsren Manustripten und der verschiedenartigen Materie teine Zeit zum Aus-

ruhen hat.

Und was bekommt der Seher für diese Arbeit? Bei 20 Prog. Lokalzuschlag ganze 5,57 Mt. Rechnen wir sür Hauskorrektur 25 Pf. ab, was wieder nur für einen tadelslosen Seher in Betracht käne, so bleiben 5,50 Mt. pro Tag oder 33 Mt. pro Woche für einen tüchtigen Wertseher einer Eroßstadt, wobei ich noch bezweisse, ob der Seher diese Tagesleistung eine Woche lang aushält. Und hier möchte ich auf eine Erscheinung eingehen, die siemlich aft wiederhalt: se betrifft das kocenynte Woussenlich ziemlich oft wiederholt: es betrifft das sogenannte Blau-machen des betressenden Segers, was natürlich von dem Metteure meistens als Berbrechen angesehen wird. Aber, Kollegen, die ihr den fertigen Sas dieser "Zieher" unsbrecht, höchstens noch ein paar hübsche Bilder hineinbaut und kalkuliert, daß eine feine Spize herauskommt, könnt ihr diesen Leuten das verüdeln? Es ist Mißmut und Gleichgültigkeit, was sie veranlaßt, den Winkelhaten wegzulegen, wenn sie nach ein paar Tagen Drauf-stechens ausrechnen, welches horrende Geld dasselbe eingebracht hat.

Hernagt gat. — Ghlusse meiner Aritik angelangt. Manche könnten nun der Meinung sein, der 6000 Be-rechner halber, von denen ein Teil sogar besser als die rechner halber, von denen ein Teil soger besser als die Gewisgeldseher abschiedet, brauche man sich nicht aufzuregen. In, Kollegen, da kommt der Pferdesu. Auch im Gewisgelde haben wir sehr wiele Bachulken, namentlich in der Provinz. Und haben diese nicht auch zu ziehen, um ihr Minimum herauszuholen? Ift nicht des öfteren von Prinzipalsseite gesagt worden, das Minimum set zu hoch, viele Seher könnten es nicht verdienen? Nein, das Minimum ist nicht zu hoch, sondern nur die Grundpreise viel, sehr viel zu niedig. Es ist za ganz natürlich, daß bei der aufreibenden Arbeit eines Schriftsekers ein ziemlich hoher Brozentsak kranker Kollegen natürlich, baß bei ber aufreibenden virven eines Schliegen fegers ein ziemlich hoher Prozentsaß franker Kollegen vorhanden ist, die zwar noch arbeiten, aber die Leiftung vorhanden Geberk niemals erreichen können. Und eines gesunden Segers niemals erreichen fonnen. Und bei unserm jegigen Buchstabenpreise kann nur ein gefunber Geger fein Benfum ohneliberanftrengung beraus-

holen. Aber früher war boch ber Grundpreis viel niedriger und der berechnende Seger hat schönes Geld verdient? Diese Frage könnten viele auswerfen. Auch das werbe ich wiberlegen. Früher murben die Berfe unter ben Beich miderlegen. Früher wurden die Werke unter den Berechnern verteilt, es gab ganz wenig Pakeffeher. Sin, zwei oder auch drei Wann sehten ein Werk, der "Speck" wurde gleichmäßig verteilt und, was die Hauptsache war, es wurden salt samtliche Werke berechnet. Jetzt bekommen die Wetteure (zum Teil im Gewißgelde) drei, vier und noch mehr Werke in die Hand, eine Menge Paketsetzetze belfen ihnen, und den Speck zieht das Geschäft ober aber der Metteur ein. Außerdem verarbeiten die Seg-maschinen das beste Manustript und auch die Prozent-Und gerabe hier ift ber Geger einer Tauarbetten. Und gerade gier ist ver Seyer einer Dun-schung zum Opfer gefallen, an die er früher nicht gedacht hat. Er tröstete sich bei Einführung der Seynnaschinen damit, daß ein großer Teil glatter Werke für die Hand-seger verschwände, da sie ja als Futter für die Sey-maschinen gebraucht würden. Und wie ist es gekommen? Glatte Werte find mehr übrig geblieben, als man gebacht hatte, nur etwas schlechter geschrieben; aus man geracht find ibrig geblieben, aber nur solche, welche von den Maschinen mit dem besten Willen nicht zu verdauen waren. Was aber die eine bis zweisach gemischen Werke anbelangt, ebenso die schonen Register, Literatur usw. anbelangt, ebenjo die schönen Register, Literatur usw., welche einen "Kausreißer" für den berechnenden Setzer ausmachten, diese werden jetzt ausmahmslos von den Maschinen verarbeitet. Dann haben sich die Kunsttempel innerhalb der letzten 15 oder 20 Jahre bedeutend verzeibert. Alles ist umständlicher geworden. Das Magagini liegt weit vom Setyplate; der Magaginier ist viel beschödisigt, er kann nicht alle auf einmal absertigen, es mug also gewartet werden; obendrein bekommt man ein Händigen voll Material, so daß man in der Stunde schon wieder-kommen muß. Auch die Abziehpresse steht weit weg, kurzum, es wird viel Zeit verlaufen, wositr nichts ge-rechnet wird.

Angesichts bieser Schwierigkeiten der heutigen Arbeits-weise milften die Grundpreise im Berechnen schon längst um mindestens 40 Pf. pro Zehntausend höher sein seine den eingetretenen Teurungsverhältnissen entsprechende

nichtsfagenden Bereitigen und Klübchen mehr aufgeknöpft seib, vergesset nicht, daß die Zeilen eurer Bachulten eure Wochenlohne erhöhen, helft durch humanität die Gegen-Wochenlöhne erhöhen, helft durch humanität die Gegen-fätze verringern, bis dieselben durch Geset verschwinden. Laßt aber auch den Schreiber dieser Beilen noch ein Weilchen leben — er ift is auch Metteur —, damit ihm Weilden leben — er ift ja auch Metteur —, bamit ihm vergönnt ift, die bessere Lebensstellung des Bachulken-heers im Verechnen sowohl als im Gewißgelbe mit eignen Augen wahrnehmen zu können. Reichen wir uns also bie Sand und geloben wir, geschloffen für bessere Berbätnisse in unserm Gewerbe zu wirken.

Leipzig.

## Gau Bahern.

In den Tagen vom 24. bis 26. Juni fand im Saale der "Alten Schießftätte" in Minchen die XXI. Generals versammlung des Gaus Bayern statt, beschickt von 88 Delegierten aus 42 Orten.

Die Berhandlungen murben vom Gauvorfteher Seit geleitet. Als zweiten Borsigenden bestimmte die Ver-sammlung den Kollegen Friedr. Strauß (München). Die Schriftsührer stellte die Mitgliedschaft München aus der Reihe ihrer Delegierten, und zwar wurden als folde ernannt die Kollegen Blasenbrei, Th. Schäffler, Seefelder und Siegl.

Die Tagesorbnung umfaßte 15 Buntte, gu beren Grledigung fich ein Beitaufwand von brei Tagen notwendig machte.

madte.
Die gebrudt vorliegende Geschäftsordnung wurde genehmigt und hierauf die Mandatprüfungs- und Beschwerdelommission, bestehend aus den Kollegen Bales (Nürnberg), Schurrer (Nördlingen), Kölbel (München), Baier (Würzburg) und Link (Nürnberg) sowie die Diätenkommission, bestehend aus den Kollegen Söldner (Münkon Kollegen Söldner), Lekker (Krasking), Lekker den), Stumpner (Nürnberg), Beller (Straubing), Lech-ner (Fürth), Ebelmann (Augsburg) und Hafentopf (Deggendorf), gewählt.

Nachdem die Bersammlung das Andenken an die seit dem letzten Gautage 1909 Berstorbenen (40 an der Zahl) durch Erheben von den Sigen geehrt, erstattete Bor-sigender Seit den Bersicht des Borstandes. Er konftatierte hierbei gunachft, bag ein Bormartsichreiten in tarislicher und organisatorischer Hinstaller und babe; auf diesem Gebiete sei so ziemlich alles erreicht, was im Gau Bayern zu erreichen möglich ist. In der Statistit des Tarisants verzeichnen wir heute 247 Orte mit 650 Firmen und 4874 Gehissen, also ein beträckte liches Anwachsen und 2574 Gegeschen, als ein betragtliches Anwachsen gegenüber bem Worjahre. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 257, d. i. von 4275 auf
4532; es stehe zu erwarten, daß der Gau Bayern im nächsten Jahre das fünste Tausend an Mitgliedern erreichen werde. Und das trog aller technischer Berbesserungen auf maschinellem Gebiete!

Die Kassenwertsättnisse des Gaus können als gute bezeichnet werden; das Bermögen ist im Berichtsjahre von rund 57900 Mt. auf 59900 Mt. gestiegen. Die Unterstügungseinrichtungen wurden sehr start in Anspruch Unterstügungseinrichtungen wurden sehr start in Anspruch genommen, besonders war die Arbeitslossistet eine große. Die Arbeitslosen unterstügung betrug 1908: 104.588,15 Mark; 1909: 138021,65 Mt. Die Arankenunterstügung betrug 1908: 94013,19 Mt.; 1909: 100.262,93 Mt. Die Judliden unterstügung betrug 1909: 26999 Mt. Die Judiden Untgugskoften, Begrähnisgeld und außerordentlichen Unterstügungen belief sich der Gesantunterstügungsbetrag auf 282395,63 Mt. (1908: 239867,27 Mt.). Pro Mitglied berechnet: an Arbeitslosenunterstügungs. an Krantenunterftügung 22,65 Mt. Alle Unterftügungs Teistungen in Betracht gezogen, trifft auf jedes Mitglied ein Betrag von rund 64 Mt. Der Gauzuschuß erforderte (gegenüber ber veranschlagten Ginnahme von 8 Bf. pro Mitglied und Woche) eine Mehrausgabe von 1325 Mt. Diese Zahlen gäben uns zu benken und müßten für uns Berankassung ein, alse Unterstützungsanträge auf ihre Durchführbarkeit zu prilsen. Die Zeiten, benen wir ent-gegengehen, werden ernst sein, wir müßten event, mit einer starten Arbeitslofigfeit und in beren Folge mit einer großen Inanspruchnahme unfrer Kaffen rechnen.

In der Agitation und Berichtersattung usw. wäre seitens des Gauvorstandes das größtmögliche geschehen. Insgesaut wurden von diesem 50 Orte besucht, außerdem waren noch 33 Mitgliedsorte an 15 ftattgehabten Bedirkversammlungen beteiligt, so daß rund die Hälfte aller Mitgliebsorte mit Versammlungen und Reseraten bedacht wurden. Ferner sprachen im Gaubereiche Kollege Döblin einmal, Kollege Rezhäuser zweimal und Kollege Graßmann zwölfmal. Kamentlich die Tournee des Leth-Graßmann zwölfmal. Namentlich die Zournee des Lette genannten ist von den Mitgliedern sehr beifällig aufgenommen worben.

Auf von verschiedenen Seiten ergangene Anfragen, was der Gauvorstand im Hindlid auf die bevorstehende ben eingetretenen Teurungsverhältnissen entsprechenbe Aufbesserung lass einen selbstwerständlichen Huntt ber nächsten Tarifrevision hier ganz außer Betracht) und für Wertsen karifrevision hier ganz außer Betracht) und für Wertsen karifrevision hier genz außer Betracht) und für Wertsen wird eine besonder Erhöhung noch um 20 Pf. daß der Sauvorstand seine Pflicht tun werden, wenn die gewiß am Plage. Denn gerade beim Wertsacht und daberer Aussichtlig verlangt, und das Aussichtlichen beaufprucht be-füngung aller Berbandsfunktionäre. Die Situation sei kanntlich die meiste Zeit, zuwal in neuester Zeit Drittel-anntlich die meiste Zeit, zuwal in neuester Zeit Drittel-gewierte ein seltener Artitel sind, der Seher also ge-Frühsahre des Kommenden Jahrs sinde die General-Frühsahre des Kommenden Jahrs sinde die General-Frühsahre des Kommenden Frahrs sinde der Antwortete Kollege Seit, Die Unträge auf Sinfishung einer Gautrantenzuschip-tasse wurden hier Gautra sprach sich werden wird; er rechne dabet auf die Unter-Krankenunterstitigung im Senne Berneiten geber. Frankenunterstitigung aus. Infolge der steigenden Mitgliederzahl ist pand und gevierte ein seltener Artitel sind, der Seher also ge-

Den Bericht über die legte Cauvorsteherkonferenz erstattete Kollege Seig. Dieser deckt sich inhaltlich voll-ständig mit der in Nr. 61 und 62 des "Korr." ents haltenen Berichterstattung über diese Tagung, so daß sich yattenen Verigterstattung über viese Lagung, so das sich ein näheres Singehen hierauf an dieset Stelle wohl creübrigen dürfte. Jum Schlusse der mit großem Beisall
aufgenommenen Aussührungen gedachte der Borsisende
Seig des Ausscheidens des Kollegen Reghäuser aus der
Redaktion des "Korr." und wöhnete diesem anerkennende Borte für seine langjährige und erspriegliche Tätigkeit im Dienfte ber Organifation.

Im Verlie ver Organisation.
In Aufchluß an das Keserat, zu welchem eine Die, fussion nicht beliebt wurde, besaßte sich der Gautag mit der Beschickung der nächstädigtigen Generalversammlung, dierbei wurde seistgelegt, daß Minden zehn, Mürnberg, Kegensburg, Mugsburg, Würzburg und Bamberg se einen Kandidaten aufstellen sollen. Im übrigen solle der gleiche Kandidaten aufstellen sollen. Im übrigen solle der gleiche Bahlmodus eingehalten werden wie bei der letten Generals

versammlung.
Sin zu fast allen Sautagen der letzten Jahre wiederkehrender Antrag auf Sinteilung des Saus in Bezirke sand sich auch heuer wieder auf der Tagesordnung,
diesmal gestellt von den Mitgliedschaften Hof und Kennten,
Die Kollegen Mangott (Kennpten) und Bechtel (Hof)
Tageschiedeten ihre Antrage und wurden in ihren Wünsche begründeten ihre Anträge und wurden in ihren Wünschen unterstügt von den Kollegen Zeller (Straubing), Bales (Mürnberg), Baier (Würzburg) und hunger (Weiben). Die Antragsteller und Befürworter der Bezirkseinteilung erhoffen sich von dieser die Möglichkeit, eine bessere Agierhoffen sich von dieser die Möglichkeit, eine besser Agitation in den Landbegirken entsalten zu Idnnen; weniger schließlich zur Gewinnung neuer Mitglieder, als vielmein zur Stärkung des Organisations- und Gewerkschaftegebankens der vorhandenen Mitglieder. Die Geguer is kuntrags, die Kollegen Klein (Bamberg), Unterholter (Münden), Veischmer zeith, betonten demgegenüber, das die auch Vorsischen und organisatorischen Verhältnisse in Vonet der die kunten ohne Wezirkseinteilung nicht schlechter seien, als in den Gauen mit Bezirkseinteilung. Ersahrungen mit den bestandenen Agitationskommissionen seien nicht dazu angetan, in der Organisation des Gaus eine Enderung eintreten zu lassen. Auch würde die Bezirkseinteilung eintreten zu lassen. eintreten zu lassen. Auch würde die Bezirkseinteilung eine Erschwerung der Berwaltungsgeschäfte mit sich bringen. Kollege Seit betonte noch besonders, daß der Sauvorstand die Mitwirkung der Bertrauensmänner gern begrüße, die sich der Agitation auf dem Lande widmen wollen, und auch bereit sei, die ersorderlichen Mittel zur Berfügung zu ftellen.

Bei der vorgenommenen Abstimmung wurden die auf die Bezirkseinteilung abzielenden Anträge mit allen gegen elf Stimmen abgelehnt.

Auch auf dem diesjährigen Gautage war der Antrag auf Sinführung einer Krankenzuschupktasse gestellt von den Mitgliedschaften Kausbeuren und Schwabach. Bu bem gleichen Puntte ftellte die Mitgliedichaft Freiling ben Antrag, ber diesjährige Sautag nioge bahin wirfen, bah bei ber nächsten Generalversammlung unser Kranten-

baß bei der nächsten Generalversammlung unser Aranken-unterstügungswesen einer Revision unterzogen und dem derzeitigen Stande der Berhältnisse angepost werde. Die Besürworter des Antrags, die Kolsegen Hoch (Schwabach), Stampfl (Freising), Wilsfarth (Rothen-burg), Fiedler (Ansbach), Kiederlechner (Rosenbein), begründeten ihre Wünsche hauptsächich damit, daß es für einen Provinzkollegen sehr schwer sei, im Falle einer Erkrankung mit der von den Gemeindekrankenkassenschaftsen währten Unterstügung auszukommen. Um die Sin-zührung einer Gaukrankenzuschaftsstaße zu ermöglichen, seien sie auch bereit, eine entsbrechende Weitragserhöhung währten Unterftisjung auszukommen. Um die Sins führung einer Gaukrankenzuschläße zu ermöglichen, seien sins der Entgeschöhung mit in Kauf zu nehmen. Die Kollegen Maier (Lugsburg), Barthelmeß (Erlangen), Blasenbrei (Wiimhen), Beischmehrei (Wiimbeng), Alasenbrei (Wiimhen), Beischmehrei (Wiimbeng), Alasenbrei (Wiimhen), Beischmehrei (Wiimbeng), Bink (Wiimbeng), Söhling (Wiimhen) erklärten sich als Gegner des von Kausburen und Schwadad gestellten Antrags, teils, weil vorausssichtlich die in Schwebe besindliche Reichsversicherungs ordnung eine Beserung für die Provingstädte beingen werde, andernteils es sich dei den Mitgliedern schwebe vertreten lassen, einer Beitragserhöhung zugestimmt zu haben. Kollege Friederichs gab die sinanztechnischen Srundlagen zu den gestellten Anträgen: Bei einem täglichen Zuschalber von 40 Pk. wären 11 Pk. Beitragserhöhung, bei einem solchen von 50 Pk. wären 13½, Pk. Beitragserhöhung notvendig. Borstundendere Ee is beitragserhöhung notvendig. Borstungender Seil bei erhöhung, bei einem folchen von 50 Pf. wären 13<sup>1</sup>/, Pfeitragserhöhung notwendig. Borfigender Seig bezeichnete es als tatfächliche Misere der Provinziollegen, mit dem jezigen Krantengeld auszutommen. Da jedoch zur Sinführung einer Zuschüßtasse eine Beitragserhöhung notwendig sei, könne er sich den Untragstellern nicht aufchließen. Der Antag Freising zeige den richtigen Wegder der kichten werden misse, um zu ermöglichen, daß die nächflährige Berdandsgeneralversammlung eine besserbathsgeichung des bestehnden Verhältnisse im Krantewgeldbezug in den Kreis über Berhöltniges im Krantewgeldbezug in den Kreis über Berhöltnig eine

geldbezug in den Kreis ihrer Betrachtung ziehe.
Die Anträge auf Sinfiligrung einer Saukrantenzulchuft kasse wurden hierauf mit großer Majorität abgelehnt.
Der Gautag sprach sich aber in bezug der Reglung der Krankenunterstützung im Sinne der Anregung der Mitschlächt Kreising auß

eingetreten und baburd eine große Belaftung ber Gau-taffe. Aus biefem Umftande heraus stellten bie Mitgliedfalle. Ansbach, Miinchen, Kürnberg und Bürzburg schntäge, um eine Berminberung der Delegierten= zahl herbeizuführen. Die dahin abzielenden Anträge wurden der Mandatprüfungskommission zur Vorbecatung wurden der Mandatprufungskommission zur Vorberatung iberwiesen, welde ihre Beschlüsse, einem Antrage des Kollegen Unterholzer (Minden) entsprechend, dem Gautage zur Annahme empfahl: "Es haben zu entsenden: Mitgliedschaften von 20—100 Mitglieder einen Dele-Mitgliedigaften von 20—100 weitglieder einen Dete-gierten. Größere Mitgliedschaften mahlen auf je 100 Mitglieder einen Delegierten, wobei überschüffige 75 und mehr Mitglieder als voll gerechnet werden. Kleinere Orte, in denen weniger als 20 Mitglieder sich besinden, Orte, in benen weriger als 20 Betiglieber in bestiden, werden in Bahlfreise von mindestens 20 Stimmen zusammengelegt. Waßgebend zur Wahl ist stess der Mitzglieberstand des dem Gautage vorhergehenden abgesichlossenen Quartals." Nach längerer Diskussion gab die

schlienen Luartals." Nach langerer Wiskullion gas die Bersamulung dem Antrag Unterholzer in der Kommissions-sassing mit allen gegen sechs Stimmen ihre Zustimmung. Der Antrag der Mitgliedschaft Kürnberg: "Der Gau-tag wolle die Sinführung einer Luittungskarte sür die geleisteten Beiträge und Unterstügungswochen beschischen", wurde dadurch ersedigt, daß der Gauvorstand empfahl, diese Frage örtlich zu regeln. Diesbezügliche Anistungskarten werde der Cauvorstand zur Bersügung

stellen.
Sinen überaus breiten Raum der Berhandlungen nahm die Beratung über die durch Unfähigteit des bisherigen Gautassierers, sein Ant weiter zu bekleiden, geschaftene Situation in Anspruch. Rach aussührlicher Darlegung der Sachlage durch den Borsitzenden Seitz wöhlte der Gautag eine Kommission von elf Mitgliedern, bestehend aus den Kollegen Kolb (Mürnberg), Hemmerich (Würzberg), Peiffer (Ingolstadt), Döhling (München), Swoboda (Regensburg), Reindl (Donauwörth), Fiedler (Unsbach), Kahle (Augsburg), Bungert (Miesbach), Söldner (München) und Schurrer (Kördlingen), mit dem Auftrage. die ganze Angelegenbeit zu priffen und

dem Auftrage, die ganze Angelegenheit zu prüfen und Mahnahmen zweck Reubesetzung des Postens zu treffen. Nach längerer Beratung unterbreitete die Kommission dem Sautag eine Reihe von Borschlägen personellerund sach-

ficher Natur, die die Zustimmung des Gautags fanden. Ferner stellt die Kommission folgenden Antrag: §3 Abs. 2 des Gaureglements ist wie folgt abzuändern: Die Geschäfte des Gaus werden durch einen aus neun weigunge ver wans werden durch einen aus neun Mitgliedern bestehenden Borstand gesührt. Abs. 3: Der Borstand besteht aus einem ersten Borstigenden (Gauvorsstehe), einem zweiten Borstigenden (Stellvertreter), einem Aasstere, einem Schriftstiller und vier Welfikerp." Beifigern

Auch dieser Antrag wurde in der vorgenommenen Ab-stimmung vom Gautag angenommen, wodurch sich die ju diesem Punkte gestellten Anträge der Witgliedschaft Mürnberg erledigt hatten. Im Anschlusse hieran nahm nach einer Besürndurtung

In Anichlusse hieran nahm nach einer Bestüredring iber Kollegen Seitz und Döhling (München) der Gautag einen von der Mitgliedschaft München gestellten Antag an: "Die Mitgliedschaft des Bororts wählt nach jedem Gautage durch Urabstümmung ans ihrer Mitte neun Kollegen zur Ergänzung des Gauvorstandes, von denen die ersten sechs als Gauvorstandsmitglieder, die ibrigen drei als Ersahmänner zu gelten haben. In der ersten Sigung des Gauvorstandsmitglieder, die flicht."

Die Beschwerben- und Diätenkommission berichtete rch ihren Borsigenden Stumpner (Nikrnberg), daß Beschwerben nicht zugegangen seien. Als Diäten Dir Veschwerben nicht zugegangen seien. Als Diaten ihr Beschwerben nicht zugegangen seien. Als Diaten beantragte die Kommission zu gewähren: für auswärtige Delegierte und das Bureau 10 Mt., für ortsansässige Delegierte 7 Mt. Den Antrag Augsburg auf 9 bzw. 6 Mt. bat die Kommission abzusehnen. Der Gautag

beichloß antragsgemäß.
Der Caubeitrag wurde in der gleichen Göhe wie bisher (15 Bf.) belassen. Auch wurde wie bisher dem Gau-vorstande das gesamte Bermögen zu Unterstühungs- und Agitationszwecken zur Berfügung gestellt.

Bei Punkt 13 der Tagesordnung: "Festsehung der Ke-muneration für den Gauvorstand", beschloß der Gautag auf Antrag des Kollegen Siogl, die Remuneration des Schriftsührers, der infolge der häusigen und ausgedehnten Sigungen fehr mit Arbeit belafteb fei, von 100 auf 150 Mart zu erhöhen.

MIS Bauvorsteher murde Rollege Seit, als Raffierer Kollege Friederich's einstimmig, als Berwalter Kollege Strauß mit großer Mehrheit gewählt.

Abhaltungsort bes nachften Gautags wurde Sile

München beftimmt.

Rad einem Refumee bes Borfigenden Seig über bie Bergandlungen und über die gesatten, weittragenben Beschlüsse erfolgte am 26. Juni nachmittags 3 Uhr Schluß des Gautags mit einem begeistert aufgenommenen Soch auf den Berband ber Deutschen Buchbruder, ben Schirm und Bort ber beutichen Wehilfenichaft,

Bludwüniche und Begrugungen gingen ein von ber Mitgliedichaft Rofenheim und vom Rollegen Gderlin

(Bayreuth).

Um 24. Juni veranftaltete bie Mitgliebichaft München ihr des Juni veransiantete die Vergreefigge Verangen ihr diesjähriges Johannissest, und zwar in den geräumigen hallen des "Salvatorkeller", an welchem die Velegierten zum Gautage nach Schluß der Berhandlungen des ersten Lags teilnahmen und einige gemitkliche Stunden im Areise ber Münchner Rollegen gubrachten.

. R. Siegl. Münden.

## Rorrespondenzen.

br. Augeburg. Die am 2. Juli abgehaltene Mitsglieberversammlung beschäftigte sich nach Ersebigung von Aufnahmegesuchen mit der Berichterstattung über ben stattgehabten Gautag, in die sich die Delegierten Gg. Maier, O. Kahle, Ph. Schmid und H. Cbel-mann teilten und das dort Berhandelte Revue passieren mant tetten und das dott vergandelte viente papieren ließei. Dem auf dem Cautag ausgesprochenen Veducern über das Ausscheiden des Kollegen Rezhäuser aus der Kedattion des "Korr." schlog auch die Versammtlung sich an, indem sie ihm für seine 14jährige Tätigkeit Dank aussprach. Erwähnt sei, daß der Antrag Augsdurg, vonnach die Diäten für auswärtige Delegierte den Vetrag ließen. D über bas nach die Blaten für auswärtige Belegierte den Betrag von 9 Mt., für am Ort ansässige Delegierte den Betrag von 6 Mt. nicht übersteigen sollen, nach einer Kommissions-beratung durch den Gautag abgelehnt wurde. Nach Kenntinisnahme des Gautagberichts, der viel des Interessangelegenbeiten schloss der Borstenden nicht einem Appell an die Wichtladen des Werstellungs franken Mitglieber, bie zutunftigen Bersammlungen ebenfo gahl-reich zu besuchen. E. K. Berlin. (Branbenburgifcher Mafchinen-

itt. (Branbenburgifder Mafdinen-Die von etwa 300 Mitgliedern besuchte segerverein.) Die von etwa 300 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung am26. Juni ehrte vor Gintritt in die Tagesordnung bas Andenken des verstorbenen Kollegen Pfrang (Münden). Unter "Ber-einsmitteilungen" machte der Borsihende bekannt, daß in den Besig des "Technischen Hilsbuchs" nur die Kollegen ben Besis des "Technischen hilfsbuchs" nur die Kollegen gelangen tönnen, welche die Bereinsbeiträge dis Mai entrichtet haben. Ferner wies er auf einen Schiedsspruch hin, der von prinzipieller Bedeutung ist. Durch die Entlassung eines Maschinensegers mitten in der Wochging din die von die Entlassung eines Maschinensegers mitten in der Wochging ding dei der in Frage sommenden Firma eine Doppelschicht ein. Das Geschäft ersuchte den die Abendschicht ein. Das Geschäft ersuchte den die Abendschicht ein. Das Geschäften Kage früh zu kommen. Der Kollege sam der Ausstausschlagen, am nächsten Kage früh zu kommen. Der Rollege sam der Ausstausschlag für die volle Woche, welchen die Firma ihm aber für die der Tage, an denen er keine Abendschicht gemacht hatte, strich. Es sam zur Klage: Das Schiedsgericht verurteilte einstimmig die Firma zur Zahlung des für die der Tage nicht ausgezahlten Rachtzuschlags mit der Begründung, daß innerhalb einer Arbeitswoche zuw. Kindigungsfrist die Arbeitszeit und das Lohnverhältnis ohne Sinverständnis beider Kontrahenten nicht hältnis ohne Ginverständnis beider Rontrabenten nicht hältnis ohne Sinverständnis beiber Kontrahenten nicht geändert werden könne. Herner gedachte Kollege Braun des lojährigen Bestehens des Bereins und verlas ein den Berein beglücknünschendes Telegramm des Maschinensiehervereins Meinland-Westsalen. Kollege Höhne hielt dann ein dem Tag entsprechendes, mit lebhasten Beisall ausgenommenes Keferat: "Zehn Jahre Spezialsverganisation". In längeren Ausführungen lieh der Kesserent die Gründung des Bereins im Jahre 1900 und die Erionise der einzelnen Tahre an den Kollegen porsulienten einzelnen Tahre an den Kollegen porsulier der einzelnen Laufen. die Ereignisse der einzelnen Jahre an den Kollegen vor-überziehen. Bor zehn Jahren hätte niemand daran ge-dacht, daß der damals nur 18 Mitglieder zählende Berein heute die gewiß repräsentable Mitgliederzahl von rund 550 aufweisen könne. Früher, in den Anfangsjahren, war der Berein das Stieftind der Berliner Mitgliedschaft und des Gauvorstandes; jest könne erfreulicherweise ein recht tollegiales Berhältnis zwischen den früheren feind-lichen Brüdern konstatiert werden. Der Berein habe sich burch seine gewertschaftliche Arbeit emporgearbeitet; bavon zeuge hauptfächlich ber ftandige rege Versannnlungsbesuch und die gute Diszillin der Mitglieder. In seinen Schlußaussilhrungen betonte der Referent die Fragen: "Was hat der Berein erreicht?" und "Bas steht uns bevor?" Wit dem Resultate der ersteren könnten die Kollegen zufrieden fein, und bem letteren Rapitel hatten wir unfre gange Aufmerkfamkeit zu widmen. Generalversammlung in hannover, Kongreg ber Maschinenseger und Tarifrevision! Drei Creignisse, die mehr als soust zu einer Beit das besondere Interesse der Maschinenseher erfordern. Gerade die kommenden Tarifberatungen würden fich mit ben Maschinensegern im speziellen beschäftigen. Die Ma= fcinenfeger würden ben erften Unprall mit auszuhalten jaginenseiger wirden den ersten Einpratt mit auszugaten haben. Sorgen wir dassür, daß eine geschlossene Phalang von Kollegen vorhanden ist. Un unserm Verhalten solle die Kollegenschaft ersehen, daß die zehn Jahre nicht zwecklos waren, daß wir gelernt hätten, die Berhältnisse zu mitrolgen. Der Vorsigende dankte dem Referenten Ju würdigen. Der Borsihenbe dantte bem viesentragen murden turze für sein vortressliches Reserat, an welches sich eine kurze Diskussion schloß. Die Statutänderungen wurden alsbann nach ben Borfdlagen bes Borftandes angenommen.

dann nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen. Die Technische Kommission machte Mitteilung von der Keuerung an der "Ideal" (Ligaturen en). Zur Aufnahme meldeten sich 24 Kollegen. — Sin großes Kassechen in Treptow hielt nachmittags die Kollegen mit Kind und Kegel noch längere Zeit fröhlich zusammen.

Bonn. Der Maschischen unteisterverein Bezirk Bonn veranstaltete am 26. und 27. Juni eine Drucksachenausstellung, verdunden nit einem Vortrage: "Die moderne Druckschnitt". Die Ausstellung sand allgemeinen Vursam und war aus allen Kreisen sehr aut besucht. Unklang und war aus allen Rreifen fehr gut befucht. Die ausgelegten Druchfachen legten Bengnis ab von ber Leiftungsfähigfeit ber einzelnen Firmen und zeigten teil-weise wirklich kunftlerischen Geschmad. Daß ber Ma-

weise wirklich kinftlerischen Geschmack. Daß der Masschienmeisterverein mit dieser Ausstellung das Richtige getrossen hat, zeigte die Beteiligung aus der Geschäftes welt, aus Prinzipalskreisen sowie seitens der Kollegen.

-e. Borna. In der am 2. Juli abgehaltenen und gut besuchten Monatsversamnlung gab Kollege Eroße (Chennig) ein aussührliches Bild über die allgeneine Lage im Berdand unter Berücksichgeing der letzten Gauvorsteherkonferenz. Seine reichlich einstündigen Aussühstungen fanden am Schlusse lebhaften Deisall. In einer angendungenen Messlution erfährte sich die Wessamschapen Langenommenen Resolution erflärte fic bie Bersammlung

mit ben Beschliffen ber Ronferenz völlig einverstanden und bedauerte ben Rückritt bes Kollegen Reghäuser. — Das Johannisfest murbe am 25. Juni nachmittags in Das Johannissest wurde am 20. Juni nachntings in iblider Weise unter guter Beteiligung der eingeladenen Gäste geseiert. Die Drudsachen hierzu hatte die Firma K. Koske dankenswerterweise vollständig gratis geliesert. — Außer der erhobenen Extrasteuer wurden noch 10 Mt. aus ber Ortstaffe für die ausgesperrt gemesenen Bauarbeiter bewilligt.

Donanworth. Die am 2. Juli abgehaltene außerordentliche Versammlung war sehr start besucht, was ein Beweis ift, daß auch die hiesigen Kollegen allen die Buchbruckerwelt bewegenden Fragen großes Interesse entgegendringen. Es wurde nämlich vom Vorsigenden, entgegenbringen. Es wurde nämlich vom Borsigenden, der zugleich als Delegierter am Gantage war, der Gautagbericht erstattet. In eineinviertelstündigem Vortrag entsehigte sich Reserent seiner Ausgabe, alle Fragen beseitschieft sich Reserent seiner Ausgabe, alle Fragen beseitschieft riftyend, welche uns Kollegen gurgeit intensio, sowohl im Gan wie im Berbandsgebiete, bewegen. Unter "Bersichenes" famen noch einige interne Ungelegenheiten zur

Einshorn. Die biesjährige Johannisfeier murbe am 3. Juli in Gemeinschaft mit ben Glüdstäbter Kollegen am 3. Juli in Gemeinschaft mit den Glückfädter Kollegen durch eine Morgentour nach der Blomeschen Wildnis dei Glückfadt begangen. War das Wetter der Zeier auch nicht hold, so herrschte doch alsbald im Lotale "Zum weisen Bären" frohe Stimmung, wozu die gemeinsame Frühstückstasel, dei der Keden und allgemeine Lieder miteinander abwechselten, nicht wenig beitrug. Weitersanden Preisschießen, stegeln und squadräteln statt.

Erfurt. Am 3. Juli wurde hier die diesziährige

fanden Preisjalegen, ergenn und einnachtern jaar.
Erfurt. Um 3. Juli wurde hier die diesjährige Bezirksversammlung abgehalten. Erschienen waren von 330 nur 228 Kollegen aus den Drucorten Ersurt, Urnstadt, Pimenau, Sondershaufen, Suhl, Heldrungen, Kindelbrück, Sithgerbach und Zella St. Möhrend der Besuch von auswärts als zufriedenstellend bezeichnet wer-den kann, muß von Ersurt das Gegenteil gesagt werden, denn es sehlten etwa 100 Mitglieder, was dem Vororte wicht gerade zur Ehre gereichen dürste. Vor Eintritt in nicht gerade zur Spre gereichen dürfte. Bor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der verstorbenen Kollegen Plank (Ersurt) und Rumpf (Sondershausen) geehrt. An bem gedruckt vorliegenden Kaffenberichte war nichts zu monieren. Rach bem Borftandsberichte find in nichts zu monteren. Rach bem vorftansverigte find in den Drudorten Gehren, Greußen, Sömmerba und Lange-wiesen die zur Einführung des Larifs unternommenen Schritte erfolglos geblieben. In Gehren stehen bei der Firma heinrich bei sechs Gehilfen zwei Lehrlinge, bei der Firma Heinrich bei sechs Gehilsen zwei Lehrlinge, bei der Firma Thomas bei sechs Gehilsen sechs Lehrlinge. Es trifft die Schuld an diesen untaristichen Verhältnissen die dortigen Sechilsen. In puncto Lehrlingswirtschaft hat sich bei der Firma Georgi in Greußen noch nichts ge- andert, im Gegenteil. Arch der Verenken noch nichts ge- andert, in Gegenteil. Arch der Vernehmag der zuständigen Handwertstammer, daß zwei Prinzipale vier Lehrlinge ausbilden dürsen, genießen seht sieben Lehrlinge dort ihre "Ausbildung". Hiergegen soll nun das Sondershäuser Ministerium angerusen werden. Nuch in Sönmerka ist es nicht möllich gemesen, den Faris Sömmerda ist es nicht möglich gewesen, den Tarif einzuführen. Bezeichnend für die Verhältnisse in der bortigen Druckerei ist die Tatsache, daß sowohl voriges Jahr wie in diesem die Neuaussernenden die Gehilsen-Jahr wie in diesem die vieunuwieinenden die Sognation priifung nicht bestanden. Trogdem die Firma in Langes priifung nicht werden bei einem Ges wiefen im Tarifverzeichniffe fteht, werben bei einem Der Prinzipal hat erklärt, er könne ich ber inten Ge-blisen der Lehrlinge zehn Stunden täglich beschäftigt. Der Prinzipal hat erklärt, er könne sich dem Tarise nicht anpassen! Auch an den tarislichen Berhältnissen der Druderei in Schlotheim, die den Taris anerkannt hat, werderet in Sglothetin, die den Latif aleekanit hat, werden berechtigte Zweifel wegen der Bezahlung und der Arbeitszeit gehegt. In Srfurt sind nur noch die Firma Wellendorf und neuerlich das Christliche Verlagshaus tarifliche Auhenseiter. Bon 330 Gehilsen gehören 263 dem Berband au. Für die ausgesperrten Bauarbeiter bem Berband an. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden 420,90 Mt. durch Extradeitrage aufgebracht, die wurden 420,00 Mt. durch Extradeiträge aufgebracht, die von fämtlichen Mitgliedern, mit Ausnahme von zwei Faktoren, geleistet wurden. Aus den Bezirksorten Innenau, Suhl und Soudershausen, in denen der Tarif allgemein anerkannt ist, war nichts Besonderes zu berichten. Nur von Arnstadt — hier haben sämtliche Geschäfte den Tarif anerkannt — sind einige Unstimmigkeiten zu melden, die zu beseitigen die nächste Ausgabe des dortigen Ortsvereins sein muß. Die Druckerei in Stützerbach wurde nen sür den Tarif gewonnen. Sierans hielt unser dauworsteher Pelmbolz (Weinar) seinen Bortrag über die Situation im Gewerbe und einen Rückblich auf die Gauworsteherlonserenz. In etwa einsstüdigen Ausstützungen erläuterte der Referent alle die Kollegenschaft bewegenden Angelegenseiten, besonders die Rollegenschaft bewegenden Angelegenheiten, besonders die Minierarbalt bebegenden angeregengeten, belonders die Minierarbeit der Scharfmacher innerhalb und außerhalb unfers Gewerbes beleuchtend. Allgemeiner Beifall be-lohnte den Kollegen Helmholz für seine tressenden Aus-führungen. Sine Diskussion wurde nicht beliebt. Im Anschlusse hieran gab Kollege Stange den Bericht von Anschliffe hieran gab Kollege Stange den Bericht von der Bezirksporsteherkonfereng. In der darauffolgenden Debatte wurde u. a. auch die Frage ventiliert, ob es nicht zwecknäßiger sei, den Gauvorort nach Ersurt — als der stärtsten Mitgliedschaft im Gau — zu verlegen. Die Keglung dieser Angelegenheit bleibt dem nächsen Gautage vorbehalten. Der bisherige Borstand wurde wiedergewählt und als Ort der nächsen Bezirksversammeten der Kripter heftigung. lung wieder Erfurt bestimmt. Ferner wurde beschlosen, für diesmal den auswärtigen Bersammlungsteilnehmern für diesinal den auswartigen Verlammlungskeilnehmern außer dem Fahrgelbe noch 1 Wit. Entschädigung sir Wittagessen zu gewähren. Unter "Verschiedenes" wurde noch bekanntgegeben, daß die Auchdeuterei Ohlenroth um eine Erhöhung des Druckreises sir das von ihr seit einem Wenschenalter hergestellte Amtsblatt der Königlichen Kegierung zu Ersurt nachsucht, da der jeht gezahlte Preisnicht einmal die Selbstosten decke. Darauschlin schrieb

gebrudt. Gin nettes Beifpiel fogialpolitifcher Ertenntnis der Königl, preußischen Regierung au Ersurt! Wit Worten ber Linertennung für die Lätigkeit des aus unserm Gau icheibenden Rollegen Belmholz ichloß Rollege Stange alsdam ibe Berfanmlung. **Effen.** Um 3. Juli hielt die Bereinigung der Schrift

gießer, Stereotypeure und Galvanoplastiker des Gaus Rheinland=Westsalen in Münster i. W. eine Agi= tationsversammlung ab. Anwesend waren fünf Stereotypeure und fast der ganze Bezirksvorstand von Münster. Nachdem der Vorsigende J. Classen die Anwesenden begrifft, hielt er ein Referat über Zwede und Biele ber Sparte, welches eine rege Aussprache über organisatorische und berufstechnische Fragen herbeiführte. Bum Schlusse wurde der Bezirksverein Münfter gegründet,

dem acht Stereotypeure angehören.
G. Gera. Der Ortsverein Gera beging sein dies-jähriges Johannissest am 26. Juni im Etablissement "Seinrichsbrücke". Wenn auch die Witterung zu wünschen übrig ließ und die Festteilnehmer durch einen unwillkommenen Regenschauer gezwungen waren, ben schwere Garten mit den inneren Räumlichkeiten zu vertauschen war beibes nicht imftande, bas Bergnigen und die Feft var beides nicht imstande, das Vergnitgen und die Hereibe der Anwelenden zu beeinträchtigen. Bei den Klängen einer Musikfapelle und Belustigungen für jung und alt, welchen ein solenner Ball solgte, konnte man sehen, daß auch die Nachfolger unsers Altmeisters Entenseher, dag auch die Nachfolger unsers Altmeisters Entenseher zecht gut imstande sind, neben ernster, berustigker zätigkeit frohe Feste zu seiern. Nicht unwesentlich trug auch zum Gelingen des Festes die Gesangsabteilung des Detkenseins bei inden für die Settellundere werd eines day zink Seringen des Heles die Gestungsbeteiling des Ortsvereins bei, indem sie die Festetellnehmer durch einige erakt vorgetragene Lieder erfreute. In kurzen Worten gedachte der Vorsigende des Ortsvereins des Kamensstags unsers Altmeisters Gutenberg, darauf hinweisend, daß unser Johannissesse wor allem auch dazu dienen, die dag inglie zogannisfeste vor allem aug oazu oienen, die Kollegialität zu heben und zu pflegen. — Die lette Monatsversammlung stand unter dem Zeichen der Berichterstattung über die Bezirksvorsteherkonserenz in Weimar. Der Borsigende Feustel gab einen aussühreilichen Bericht über die berzeitigen Berhältnisse im Muchdrucken iber die herzeitigen verhältnisse in Ausgewerbe unter Berücksichtigung der kommenden Taxiservick unter die Ausgewerbe unter Berücksperiche unter Berücksperichen Berhölten Werkelichen Berhölten Werkelichen Berhölten Berhölte revision, über die vom Berbande zu fordernden Berbesserungen ber Lohn= und Arbeitsverhältnisse usw. Die Bersammlung nahm ben Bericht debattelos entgegen und bolumentierte damit, daß sie mit den Beschliffen der Gau- resp. Bezirtsvorstehertonserenz im großen und gangen einverstanden ift.

**Glauchau.** In unfrer am 25. Juni abgehaltenen Monatsversammlung wurde u. a. auch das Ergebnis unfrer Eingabe an die hiesige Prinzipalität betressenberienbewilligung bekanntgegeben. Wir mußten leider junjeer Eingabe an die hielige prinzipalität betreijend Ferienbewilligung bekanntgegeben. Wir mußten leider vernehmen, daß sich die Prinzipale nicht dazu entschließen konnten, uns einen Ileinen Erholungsurfand zu gewähren. Doch sei nicht unerwähnt, daß man anertennenswerterweise sich zum Teil dahingehend äußerte, vielleicht im Laufe des nächsten Jahrs Ferien zu bewilligen. Mebenbei sei noch bemerkt, daß auch wir die ausgesperrten Raguerbeiter in ihrem ihrem aufgezwerten warten konntenter in ihrem ihrem aufgezwerten Bauarbeiter in ihrem ihnen aufgezwungenen Rampf ebenfalls unterstüßen halfen; es wurden näntlich aus der Ortskasse 20 Mt. (in zwei Raten) bewilligt und die Sammelliste ergab 10,50 Mt.

Fl. Raffet. (Mafdinenfeger.) Bei nahegu voll-gabliger Beteiligung ber Mitglieder fand am 3. Juli bie Commerhauptversammlung ber Mafdinenfegervereinigung für Die Begirte Raffel und Göttingen ftatt. vereinigung für die Bezirke Kassel und Göttingen statt. Den Verhandlungen ging eine Besichtigung der Gebr. Schneiderschen Druckerei (Linotype und Typograph) voraus. Kollege Verfuß hielt einen äußerst interessanten Demonstrationsvortrag über: "Das Arbeiten an der Setymaschine". Anschließend hieran sessetette an der Setymaschine". Anschließend hieran sessetette und verzeich des Stettromonteurs Klute über "Behandlung und Instanthaltung des Clestromotors" die Ausmerstanteit der Anwesenden. Kollege Hentelmann gad zu Beginn der Wersammlung unter "Witteltungen" einige Juterna bestannt. Vaut Kechnungslegung des Kollegen Vaier beträgt der Kassenschließen des Kollegen Vaier besträgt der Kassenschließen des Kollegen von der besträgt der Kassenschließen der nächstigter Vollegen soll fämtlichen auswärtigen Mitgliedern des Eellnahme an der nächstährigen Hauptversamme bern die Teilnahme an der nächftjährigen Hauptversamm-lung durch Fahrtentschäbigung aus der Kasse ermöglicht werden. — Besichtigung der Basserlünste auf Wilhelmshöhe, gemütliches Beisammensein mit den Kollegen nebst Familien, bei welcher Gelegenheit unfre wackere Typographia mit einigen Liebern aufwartete, und last not least das unvernicidliche Tänzchen beim früheren Kollegen, jehigen Gastwirt Umbach in Wehlheiden füllten den übri-

gen Teil des Tags in angenehmer Weise aus. Rottons. Unsre lette Ortsvereinsversammlung beschäftigte sich in ledhalter Debatte mit einer Lotalnotiz beschäftigte sich in lebhaster Debatte mit einer Lokalnotig aus Nr. 136 ber "Märkischer Bolksstimme", welche sich in boshasten Bemerkungen mit unserm Borsihenben Beck besaht. In der Sahresberichte des Odergaus, wo es unter Kottbus heiht: "Auch die Firma Chr. Buder & Ko. ("Märkische Bolksstimme") stellte sich in die Reihen der rlickslösen Firmen und entlieh nach 13 jähriger Kon-bition unsern bisherigen Schriftsprer Kollegen Georg Schurickt. Als Rormand wuste ein geringklücker Much ("Märkische Bolkklimme") stellte sich in die Neihen der rücksichen Firmen und entließ nach 13jähriger Kon-dition unsern disherigen Schriftsührer Kollegen Georg miller. Nach Entgegennahme einiger Bereins-dernicht. Als Borwand mußte ein geringfügiger Anlah herhalten, der in jedem andren Geschäfte mit einem herhalten, der in jedem andren Geschäfte mit einem kleinen "Hering" abgetan gewesen wäre." Die "Märkische Bolkkstimme" brachte darauf einen mit "Sin Extraver-gnügen" beginnenden Erguß, in welcher Lokalnotz die Dinge so ziemlich vollständig auf den Kopf gestellt wur-den. Lassen wir hier die überscissische Garnierung mit ihrem Schimpsregister fort, so besagt den Rotiz zum Sach-ibrem Schimpsregister fort, so besagt die Notiz zum Sach-

bie Megierung ben Drudaustrag aus. Anscheinenb hat verhalte bas Folgende: "Nachdem erst kürzlich bas Gessich aber kein Druder gesunden, und so wird das Amtss wertschaftstartell sich mit den unqualisizierbaren Angrissen blatt nun in der Strafanstalt Moabit in Berlin Bes im "Korr." der Buchdrucker auf unser Geschäft befallen wertschaftskartell sich mit den unqualiszierdaren Angersen Be. im "Korr." der Buchdrucker auf unser Geschäft besassen mußte, worauf auf Verankassung des Prestommissionsvorsitzenden das Buchdruckerogan die von B. stammenden groben Unwahrseiten widerrusen mußte, hat der Borsitzende des hiesigen Ortsvereins der Buchdrucker seinem Grolle gegen die "M. B." im genannten Jahresberichte Luft gemacht. Oort ist nämlich zu lesen, daß unser Geschäft sich in die "Neihen der rücksichslosen Firment geschäft sich in den Mecklen der rücksichslosen Firment geschäft sich in den nie den Machinenseher Sch. "entließt. Das ist eine Lüge. Denn der Bersassen sich einen Beilen muß ganz genau wissen, das Sch. sreiwillig gegangen ist. Auf das Borstelligwerden seiner Kollegen ist mit Klüdsicht auf seine Lauge Tätigkeit im Geschäfte die ersolgte Kündigung zurückgenommen worden. Während sich der seines Kollegen sir die Zurücknahme der Kündigung nit allen Krästen ins Beug Legen mußten, beward er sich um andre Stellung und kindigte selbst." Der Arbeiteraussschuße zur "Wärfischen Bolkstimme" wandte sich gegen diese unwahren Behauptungen nit nachstehender Ertlästung: "Der unter Ein Sytravergnügen" in Nr. 136 der "Märtischen Bolksstimme" wandte sich ertlästung: "Der unter Ein Sytravergnügen" in Nr. 136 der "Märtischen Bolksstimme" enthalten Urtikel enthält einige Unrichtigkeiten. Zur Steuer der Wahrheit dien folgen-Unrichtigkeiten. Zur Steuer der Wahrheit diene folgen-des: Die Kollegen mußten nicht für Schuricht eintreten, sondern taten dies freiwillig, da die Druckereiversammlung einstimmig die Kindigung als Maßreglung be-trachiete. Dagegen mußte Kollege Sch. sich um andre Kondition umsehen, da troß mehrmaligem Borstelligwerden des Arbeiterausschuffes u. a. die Kündigung auf-rechterhalten wurde. Erst nachdem durch Zwischenträgerei ber Geschäftsleitung befannt war, bag Sch. Kondition in Aussicht hätte, wurde die Klündigung zurückgenommen. Denmach entspricht auch der Sat, daß die Kündigung in Riicksicht auf die lange Lätigkeit inhibiert wurde, nicht Satsachen. Kach alle diesem verzichtete Sch. bann Beiterbeschäftigung." Die Redaktion lehnte indes Lufnahme ab! Es herrschte nun in der Bersammlung auf die Aufnahme ab! Simmittigkeit in der Berurteilung der Notiz "Ein Extra-vergnügen", und es wurde befchlossen, folgende Willens-äußerung der Redaktion der "M. B." zum Zwecke der Beröffentlichung zuzusenden: "Die am 25. Juni tagende Bersammlung des Ortsvereins Kottbus im Berbande der Verlammling des Ortsvereins fotolis im Verdande der Deutschen Buchbrucker weift die in Nr. 136 in der Notig, Ein Sytravergnigen' gegen unsern Borsigenden geschleuberten Bennerkungen, wie "unqualiszierdare Angrisse, grobe Unwahrheiten", "Lüge" als völlig unberechtigt entschieden zurück und spricht ihm nach Klärung des Sachverhalts ihr volles Bertrauen aus." Die Redaktion der M. B." lehnte auch biese Erklärung ab. Somit war bie Aingelegenheit infolge Berfammlungsbeschluffes dem "Rorr." zu überweisen.

zu überweisen.
Rottbus. (Erklärung.) Zu vorstehend behandelter Angelegenheit hat Unterzeichneter als persönlich Angegrissener selbst noch einiges zu bemerken: Im Gauberichte war mir in dem Sahe: "Auch die Firma Shr. Buder & Ko. stellte sich in die Neihen der rücksichten Sprimar Shr. Buder & Ko. stellte sich in die Neihen der rücksichslosen Hind igt en nach läsähriger Kondition unsern disherigen Echristisherer Kollegen Georg Schuricht". In einer Lokalnotiz: "Sin Springerkonden Leistet sich der Ortsvereinsvorsigende des Verbauergnügen leistet sich der Ortsvereinsvorsigende des Verbauder, Veck, usw., erging sich nun ein freiwilliger Redationskommissen der "M. B." selbst in Freiwilliger Nebationskommissen , erging sich nun ein freiwilliger Redattionstommissam. R. B." selbst in Freiwilliger Redattionstommissam. ber "M. B." selbst in Irrtilmern und leistete sich eine Schinnpffanonade gegen meine Person. Der Arbeiteraussiche ber "M. B." sandte der Redaktion eine richtigstellende Erklärung, deren Beröffentlichung abgelehnt stellende Erklarung, veren Beroppenkung ungeregninische, eine Erwiderung nieinerseits wurde auszugs-weise wiedergegeben. Auf Antrag meiner Borstands-kollegen beschäftigte sich dann die Bersammlung des Ortsvereins mit der Sache und beschloß obige Resolution. A. Beck.

1. Mülheim (Ruhr). Unfre am 2. Juli abgehaltene Monatsversammlung hatte sich u. a. mit der Reuwahl des Borsigenden zu befassen. Se wurde Kollege Arts mit diesem Posten betraut. Singangs der Versammlung bedauerte der Borsigende den überaus schlechten Besuch, der nun schon unvarklang auhalte. Man nuß tatsählich ber nun schon monatelang auhalte. Man nuß tatjächlich iber eine berartige Interessellossiskit staunen, welche die Kollegen in so ernster Zeit an den Tag legen. Wögen diese Zeilen dazu beitragen, die Kollegen mehr an ihre Pstlicht zu erinnern. Nachdem einige interne Angelegen-heiten ihre Stledigung gesunden, schoß der Borbisbeite nitre einem beisällig aufgenommenen hoch auf den Berband die auregend verlaufene Bersamulung. — Unser am 25. Juni abgehaltenes Johannissest verlief zur Aufriedenheit. Der ansehnlich überschaft wurde den neusgezinderen Kollegengesangerein als Honds überwiesen. Die Johannissessen, des siehen der und Programm, wurden von der Firma Bages ausgeführt. Es sei auch an dieser Stelle süt die Gratissieserung der besondere Dant abgestattet.

sch. Münden. (Außerordentliche Mitglieder-versammlung am 30. Juni.) Die sehr zahlreich be-suchen Bersammlung ehrte zunächst das Andenken der am 18. bzw. 29. Juni verstorbenen Kollegen Theodor Moos

Beschlüssen sowohl als zu den abgelehnten Anträgen usw zum Ausdrucke zu bringen. Als Residnee der Aussprache über den Gautag darf wohl konstatiert werden die Er-kenntnis, daß die Delegierten ihre Pflicht und Schulbigteit getan haben und daß fie ein großes Stück Arbeit leisteten. Da fich infolge vorgeschrittener Zeit der Saal leisteten. Da sich infolge vorgeschrittener Zeit der Saal schon bebenklich lichtete, wurde ein Antrag angenommen, den Bunkt: "Stellungnahme zur Ergänzungswahl des Gauvorstandes", auf die Tagesordnung der nächsten Berfammlung zu sehen. — Um 24. Juni (Johannistag) veranstattete die Mitgliedschaft im "Salvatorkeller" ihre Johannisseier, die sich seitens der Gesamtollegenschaft mit den Angehörigen eines außerordentlich zahlereichen Besuchs zu erfreuen hatte. Während die Delegierten in den Nachmittagsstunden bei den Gautagsveranden der Angehörigen eines ausgevordentlich zu eines ausgevordentlich zu beiten Wachen werden der Angehörigen eines außerordentlich zu beite verben werden der gesten und der Verleichten der Verleichte der Verleichten der Verleichte der Verleichten der Verleichten der Verleichte der Verl gierten in den Nachmittagsstunden bei den Gautagsvers handlungen zu ernster Beratung beisammen waren, entfaltete sich am Kockerberg bei Musik, Gesang und Tanzein sein seuchtröhliches Leben, das so manchen Gutenbergsitinger bis über die Mitternachtsstunde zu selssel unläßlich des Festes erhielten auch in diesem Jahr unste arbeitslosen und invaliden Kollegen je 4 Mk. sowie die Keisenden je 2 Mk. und Berpssegung. Bon lehteren besehrten uns 78 Gollegen ehrten uns 78 Kollegen.

Reubabelsberg. (Bierteljahrsbericht.) Um 30. April bielt unfer zweiter Berbanbsvorfigender Gragmann einen Biehung echt buchbruderliches genannt werben fann. - In ber am 28. Mai abgehaltenen Monatsverfammlung murbe für Die ausgesperrten Bauarbeiter ein Ertrabeitrag von 20 Pf. pro Mitglied und Woche beschlossen, im ganzen wurden aus der Ortskasse 32 Mt., durch Extrabeitrag 46 Mt. für diesen Zwed aufgebracht.

Stradettrag ab Mr. zur biesen zwei anzukungebungt. Nürnberg. (Mitgliederversammlung vom 2. Juli.) Sie hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Bei ber Erössung wies ber Borsigende auf die nun beendete Bauarbeiteraussperrung hin, in welcher die Buchdruder wiederum ihre Opferwilligkeit bewiesen hätten. Es wurden von den hiesigen Mitglieden 733,63 Mt. dazu bei-erkeiter Boch einigen internen Nugelsagnheiten wurden von den hiesigen Mitgliedern 733,63 Mt. dazu bei gesteuert. Kach einigen internen Angelegenheiten wurde vor einem Seher Schenkel, angeblich aus Genf, der sich als Berbandsmitglied ausgibt, gewarnt. Das Johannissiest ist sehr aut verlaufen. Der Vorsigende dankte namens der Mitgliedschaft der Festsonmission für die aufgewendete Zeit und Müche. Der Bierboysott mußte aufgehoben propher, er golf als persoren da viele es nicht trob des werden; er galt als verloren, da viele es nicht, trog des Berbots, unterlassen konnten, den Biergenuß zu meiden. Die Neugierigkeit der Nedaktion des "Korr." wird also wie Neugierigkeit der Nebaltion bes "Korr." wird also ebensalls befriedigt sein. (Bolltommen. Neb.) Nach Stebigung -verschiedigener Aufnahmegesuche erstatteten die Kollegen Amler und Keinert Bericht über den Cautag. Die Diskussion über den Gautag war eine äußert lebhafte und wurde nicht zu Ende geführt, sondern auf die nächste Bersammlung vertagt. Den Bericht vom Swwerkschaftelle gab Kollege Bales, worauf die Bersammlung geschlossen wurde.

# Rundschau.

Ferien! Die Buch- und Steinbruderei Beder & Herten: Die Olds und Seinfrickere Becker a Holland in Erfurt hat dem gesamten Personale nach zweijähriger Karenz drei Tage und nach fünssähriger sechs Tage Erholungsursaub bewistigt. Auch die Firma J. G. Cramer daselbst gewährt dem jüngeren Personale brei Tage und bem alteren fechs freie Tage.

Der Bericht ber Handelskammer für Plauen konstatiert für das Buchdruckgewerbe im vergangenen Jahr einen sehr unterschiedlichen Geschäftsgang. Während von den maßgebenden Druckereien der eine Teil sogat von den naßgebenden Drudereien der eine Teil fogt viele ilberstunden zu Gilse nehmen nutzte, um allen An-forderungen gerecht zu werden, klagt der andre Teil ibet schleppenden Geschäftsgang, besonders im ersten Halb-chleppenden Geschäftsgang, besonders im ersten Halbigieppenden Geschäftsgang, besonders im ersten Halbjahre. Widrige Konkurrenzverhältnisse brücken die Preist,
wozu noch ein ausgedehntes Submissionissen seldst füt die Kleinsten Austräge kan. Die Ursachen diese ubersreulichen Austandes werden jedoch mit Recht den Buckbruckereibesigern seldst zugeschrieben, die zum größten Leis ihre Selbstrosten nicht derechnen könnten und infolgedesse die unglaublichsen Preisangebote machten. Hierdurch werde naturgemäß das Bertranen der Austraggeber er-fälltert. so daß sie dei den kleinsten Austraggeber er-fälltert, so daß sie dei den kleinsten Austragen ert Bodfcuttert, fo baß fie bei ben fleinften Auftragen erft Bor aufchläge einforberten. Für das Zeitungsgewerbe macht sich bei Ungunft ber wirtischaftlichen Berhältnisse hamb sächlich durch geringere Einnahmen aus den Inseraten bemerkoar. Dagegen zeigte die Druckerei von Gemälderervoduktionen, botanischen, zoologischen und medizischen

(Fortfetung in der Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent

# für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahra.

Cinzelnummern 5 Dfennia bas Cremplar, folde mit alterm Ericheinungsbatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 12. Juli 1910.

Connabend früh gur jeweilig nachften Rummer

Nr. 79.

### (Fortfegung aus bem Sauptblatte.)

gafeln, ferner ber Drud von Boftfarten im großen und die Herfteslung guter Drudarbeiten für Industrie und Gewerbe ein besseres Bild. Doch geht ber Absah solcher Bettengnisse nach dem Auslande besonders in letter Bett wehr und mehr zurlick. Wegen ber unglinstigen goll-nerträge sei die Aussuhr nach Amerika und Frankreich salt gänzlich unterbunden. Gin bewegliches Ragelieb seticige sei die Aussuhr nach Amerika und Frankreich isst ganzlich unterbunden. Sin bewegliches Klagelich simmt der Berichterstatter über die seit Beginn dieses zahrs Geseh gewordenen neuen Bestimmungen der Gewerberdnung an. Interessant ist dabei das Singeskändnis, daß durch größere Sile (größere Antreiberei dürste swohl richtiger heißen) bei der Fertigstellung der Arsbeiten an den Somnabenduachmittagen eine Bermehrung der Beiriebsunfälle zu verzeichnen sei. Man sucht also dem Gesetz etwas zu unterschieben, was man mit etwas gutem und einheitlichem Willen selbst beseitigen könnte. In Konturs geraten ist in Riel die erst im No-ventier 1909 gegründete "Kieler Tagespost".

pentber 1909 gegrundete "Rieler Lagespolt". Bolfszählung und Druckgewerbe. Hür die Auf-nahme der Bolkszählung in den Bereinigten Staaten hat die Staatsdruckrei in Washington in der Zeit vom 1. Juli 1909 bis 13. April d. I., also in etwa dreiviertel Jahr, nicht weniger als 167917550 Formulare gedruckt, wozu 1335479 Phund Papier ersorderlich waren.

Sine Betriebsunfallstation hat die Washingtoner Staatsbruckerei eingerichtet, die auch bei plöglichen Erstantungen in Anspruch genommen werden kann und katschlich etwa zwanzigmal in der Woche benutzt wird. Es is, wie "Inland Printer" mittellt, ein 13 Meter langer und 6 Meter breiter Kaum im vierten Stockwerke des westen der Meterschaftschaften koeiner aus die Meuntenburgen koeiner aus die Meuntenburgen koeiner aus die und 5 Meter breiter Naum im vierten Stockwerke des hauptgebäudes, von allen Betriebsstellen bequem zugängsich. Die Einrichtung umfaßt alles, was für die erfre pilse die Berlehungen und Erkrantungen an äußerlichen und innerlichen Mitteln nötig ist: Berdandszeug, Arznei, Justemente usw. Interessant ist, daß die beiden Arzte, welche sich in der Keitung der Station ablösen, selbst chanlige Gehilsen des Betriebs sind: Dr. W. J. Manning war früher Schriftseper, Dr. K. Duss früher Indhinder. Sie erwarden sich die erforderlichen medizinschen Arnntnisse durch selbststudun daw in Abendalen nach Feierabend und bestanden dann die vorssichten Eriftung vor der Kationaluniversität.

gegetebene Prufung vor der Nationaluniversität.
Innungsohumacht in Tariffragen. Die Malerund Ladiererzwangsinnung in Lelpzig zog einen Meister
yn Nechenschaft, weil er seine Gesellen bei Arbeiten
apperhald Lelpzigs unter Tarif entlohnte, obwohl nach
einem Innungsbeschlisse für auswärtige Arbeiten die
Khie desseinigen Tariforis naßgebend sein jollen, in
welchem sich der Hauptbetrieb des Geschäfts besinder,
Gegen dieses Borgehen der Junung erhob der tarifblichige Meister Beschwerbe det der Ausstragen:
wirde sinn nan dieser Necht verstungen: omigie Weister Beighverbe det det auffligtsvegoer ind wurde ihm von dieser Necht zugesprochen: Die Be-sproch stligte sich bei theun Entscheid auf eine Be-simmung in der Keichsgewerbeordnung, wonach es den Jammgen verboten ift, ihre Mitglieder in der Fest-symp von Breisen ihrer Waren oder Leistungen oder yminingen verboten ist, ihre Mitglieber in der Festspung von Prelsen ihrer Waren oder Leistungen oder
m der Annahme von Kunden zu beschrächten. Wenn nun
und diese Vestimmung eine verschebenartige Auslegung
glunden habe, so sei in der Haupslache doch dahin entdieden worden, daß die Vestimmung nur die Verhälteulse zum Kundenkreise tressen wolle. Allerdings seien
und die Innungen bespiet, Karisverträge mit den Gedie abzuschlieben, aber diesen Berträgen konme ein
wingender Charakter sitz die einzelnen Innungsmitglieber
ulst zu. Der Zwangscharakter solcher Ausiverträge sitz
de Innungsmitglieber wilkde auch im Viderspruche stehen
u dem Sz 41 Albay 2 und S 182 der Gewerberträge sitz
den vertigenden Falle komme noch hinzu, daß der
kibelisder, in dem der Deschwerbesiliert zu einem
ubeligeren Lohne hatte arbeiten lassen, daß der
kibelisder, in dem der Velchwerbesiliert, außerbald der
kibelisder, konden hatte arbeiten lassen, daß der
kibelisder Vohn katte arbeiten lassen, daße, über
kind und Antshauptmannschaft Leipzig liegt. Über
kind und Antshauptmannschaft Leipzig liegt. Über
kind in gegen ihre Mitglieder zu. Damit hätten die
hangsinnungen auch den lesten Rest von wertschafts
der Bedeutung filt die Arbeiterschaft vor wertschafts
die boch ein direkter Unssin, daß die Junungen behaligt sein sollen, Karisverträge abschlieben zu können,
kader nicht zu halten brauchen.
Dars bei der Artrbeit gesprochen werden? Diese
mother und diere Mittellung der Reltschift Sexiste

Sine zwangs weiselbhaltung vonliberstund en-leistung hält das Augsburger Schöffengericht gegeniber solchen Arbeiterinnen für notwendig, die zur Erzielung eines Mehrverdienstes über die regelrechte Beit hinaus arbeiten und so ihre Gesundheit gefährden. Diesen ver-nünstigen Standpunkt nahm das Gericht zur Begründung eines Urteils ein, laut welchem ein Unternehmer zu einer Gelbftrafeverurteilt murbe, weiler bulbete, bagfeine Urbeiterinnen liber die gesetslich julaffige Beit hinaus in seinem Betrieb arbeiteten und außerbem noch Arbeit mit nach Haufe nahmen. Es märe zu wünschen, daß biefer Grundsfah auf alle Arbeitssormen übertragen wirde. Der allsgemeine Arbeitsmartt, eine vernfinftige Preisregulierung ber Waren und die Gesundheitsverhältnisse ber Arbeiter und Arbeiterinnen konnten baburch nur profitieren.

Der Erpressungsparagraph (§ 253 bes Strafgeschücks) kam wieder einmal gegen die Arbeiter zur Unterdindung ihrer wirtschaftlichen Bestrebungen in Glogau zur Anwendung. Ein dortiger Zigarrenfabrifant wurde vom Gauleiter des Sabatarbeiterverdandes kant wurde vom Gauleiter bes Sabatarbeiterverbandes im Raufe von Unterhandlungen über einen frassen Maßreglungsfall in seiner Fabrit auf die Möglichtet eines Boylotts seiner Fabritate durch die Glogauer Arbeiter hingewiesen. Aus dieser logischen Andeutung selbsperiftändlicher Konsequenzen wurde dem Gewerkschaftsbeaunten ein Striet gedrecht. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen versuchter Erpressung zu zwei Wochen Gefängnis; die gleiche Strase erhielt auch der gemaßregelte Arbeiter aus bemselben Grunde.

aus demselben Grunde.

Die politische "Reutralität" der Kriegervereine wurde neulich von dem dekannten oberschlesischen Bergwerksdirektor Hilger in Laurahlitte in einer
grandbosen Kebe bei einer Arbeiterprämiserung als letzte
Rettung des deutschen Baterlandes herausgesteckt. Dieser
zweite starke held der Ukhemänner in Kilbezahls Revier
begründete das also: "Ich sage es nochmals, daß ich ein
beind von jedweder Organisation bin. Wögen sie sozialistische oder andre Grundlagen haben. Auch ein christliches Mäntelchen hängen sie sich um, um ihre Grundlagen zu verdunkeln. Die richtige Organisation ist ein
gutes Berhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitehner.
Wollen Sie sich in Bereinen betätigen, so dieten unfre gutes Berhältnis zwischen Arbeitigeber und Arbeitnehmer. Wollen Sie sich in Bereinen betätigen, so bieten unfre Kriegervereine, Turn- und Gesangvereine reiche Gelogenbeit, da kann zum Besten des Volks, zum Vesten des Baterlandes genug gewirkt werden. Wir haben schwere Zeiten durchzumachen, schwerere aber der Kaiser; mit gepangerter Faust dat er uns den Frieden nach außen erhalten. Aber im Jamern bekämpfen sich die Parteien schöffer denn je. Wir wollen ihn dereit zur Seite stehen gegen jeden Frind." Die Krieger-, Gesanze und Turnvereine in Verdindung mit der genauserten Soust und vereine in Berbindung mit der gepangerten Fauft und außerbem noch als Schutwehr gegen jeden Feind, mehr politische Bostrebungen tonnen wohl von irgendeiner Korporation nicht gut verlangt werben.

Rog und Reiter find eins! Beil bei ber biesjährigen Maifeier in Magdeburg ein Schireneister in be-greislicher Anfregung bas Pferd eines berittenen Schub-manns, bas von seinem Obernann in die Bollsmenge greisicher Aufregung das Pferd eines berittenen Schußmanns, das von seinem Oberntann in die Volksmenge
sineindrigiert wurde, sich mit dem Spazierstode vom
Leibe halten wollte, hatte er sich dieser Tage vor dem
Wagdeburger Schöffengerichte zu verantworten. Ihm
wurde zur Last gelegt, das Pferd eines Schuhmanns
mehrere Male mit seinem Stode geschlagen zu haben.
Der Angekagte gab das zu; er erklätte aber, daß ihm
nur die Wahl geblieben sei, das Pferd zurüczutrelben
oder sich von ihm treten zu lassen. Aus Zeugen vers
nommene Schuhkente bestritten, daß der Mann von dem
"Pferde gedrängt worden zu. Der Anstanwalt beantragte
wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zwei
Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf zwei
Wochen Gefängnis. Der Angeklagte habe sich wes
Widerstands gegen die Staatsgewalt schublig genacht,
dem es liege ein Angris auf die Person des Beamten
vor, da das Pferd lediglich ein Anstilstungsgegenstand
der Person sei. Auf Gesängnis und nicht auf Gelbstrase
seiterkant worden, weil das Gericht, so viele sa auf
gesuchthade, keine mildernden Umständen für die Unselnen
Wie es mit den mildernden Umständen für de larheer

und aber auch gleichzeitig eine moralische Ohrfeige sit licher Weise tot zu machen. Ihr Borsihender Schleicher alle jene Herren, die im Arbeiter keinen Menschen er richtete an den Lokalwirt einen Schreibebrief, der ein bliden, sondern nur eine Maschine, die nur zu arbeiten hat und sonst nichts.

SinezwangsweiseAbhaltungvonüberstunden.
Dolument lautet:

Merter Herr Schall!
Herber Herr Schall!
Hierburch seige ich Dich nochmals in Kenntnis, daß die tagende Bersammlung für Bräuer nur rote Organisserte Braugehilsen und gesellen ist wo eben Sträubig der Maßgebende davon ist ich sehe dich daher in volsten Bertrauen zu dieser Sache in Ertenntnis weit eben denhelben das Lotal bei Kenner gekindigt ist und kein Lotal in Sulzdach bekommen, so wollen sich dieselben in unser Lotal einschweichen zur geklächen Grenntnis in unser gotal einschmeicheln zur gefälligen Erkenntnis biene zur Antwort aller hochachtung Schleicher, Borsigenber.

Stil und driftlicher Sinn dieses Schleichers find sich so ebenbürtig, baß jedes weitere Wort bazu die Kennzeichnung dieses frommen Streiters nur abschwächen würde.

Warnung vor privaten Krankenkassen. Der Kölner Polizeipräsident warnt in einer össentlichen Be-tanntmachung vor dem Beitritte zu solgenden drei Kranken-kassen: "Alliance", "Sekuritas" und "Kolonia". Alle drei haben ihren Sig in Köln und unverantwortlich hohe Berwaltungstoften.

Roalitionsrecht und Submissionsordnung hat ber Straßburger Gemeinberat in sortschrittlicher Weise insosern niteinander verdunden, als in die letztere die Borschrift ausgenommen wurde, daß städtlische Arbeiten und Lieserungen nicht an solche Firmen vergeben werden, von denen befannt ist, daß sie der Koalitionsfreiheit ihrer Angestellten und Arbeiter Schwierigkeiten bereiten.

Der gesehliche Achtstundentag für die baprissigen Bergarbeiter scheint seiner Bermirklichung sehr nahe zu seine. Denn trogbem die Kammer der Reichskrite die vom bayrischen Landtag eingefligte Festsegung des Achtstundentags int neuen bayrischen Berggesehe gestrichen hatte, wurde dieselbe Bestimmung vom Landtage bei der nochnaligen Beratung wieder eingesetzt und dann das ganze Geses mit 88 gegen 15 Stimmen angenommen. Pun hat die Reichsratskammer abermals das Wort.

Gewerkschaftsnachrichten. Zum Tarisabschluß im Frankfurter Braugewerbe wären noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Die Arbeitszeit wurde von 12 auf 9½, nicht auf 9 Einnben herabgesett, wie wir irrtimlicherweise in Nr. 77 berichteten. Die gelernten Arbeiter erhalten Lohnzulagen von 8 Mt., die ungelernten von 3½,—4 Mt. innerhalb der filnschigen Bertragsbauer. Ferien werben nach zweisähriger Karenz dert Tage, nach viersähriger filns Tage gewährt. Der I. Mai ist freigegeben, jedoch ohne Bezahlung. An diesen Aben machungen partizibieren etwa 1200 Arbeiter. In Alt nieren find die Mostricter in Streit getreten.

In der bergischen Feilenindustrie haben wegen ablehnenden Berhaltens der Kabritanten gegen einen neuen Tarisabschuß die Maschunchauer und Kilfsarbeiter die Klindigung eingereicht. Bewerticaftenadrichten. Bum Tarifabichlug im

In der Aleiberindustrie Reunorts ist abermals ein großer Streit ausgebrochen. Dis jest haben sich der Bewegung schon über 20000 Arbeiterinnen angeschlossen.

### Eingange.

Kingange.

"Kitters geographijd=statistisches Lexiton".
Ein Kachschaewert über jeden geographischen Kamen der Erde von irgendwelcher Vebeutung für den Weltwertehre. Neunte, vollftändig umgearbeitete, sehr hart vernehrte und verbesserte Auflage unter der Redattion von Johannes Penzler. Zwei Wände; kartoniert 47 Mk., gedunden 58 Wk. Zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von Otto Bigand in Leipzig. — Dieses zwelbändige, über 2000 Drucksiehen von der Verlagsbuchhandlung von Otto Bigand in Leipzig. — Dieses zwelbändige, über 2000 Drucksiehen nichtende Lexison ist ein fo pratetische und zwerlässiges Nachschlagewert, daß es eigentlich in teiner Vuchruckerei, Nedattion oder Expedition seinen sollingt in kannen sollen kannen sollingt vergen Kozenstonling, wie sie durch den nappen Kaum umsers Organs bedingt pongsinnungen auch den lesten Neft von wirtschalts werderen. Dern ist der Verbeiterschaft von wirtschaft werderen. Dern ist der der Verbeiterschaft von wirtschaft wirden der der Verbeiterschaft der Verbeite reich-Ungarns und der Schweiz von 150—200 an; bemerkenswerte Gemeinden, Bäder, Fabriken, Hittenwerke,
besondere Berkehrsplätze, Post- und Telegraphenämter
auch mit geringster Sinvohnerzahl. Bei andren europäischen Ländern wurde mit Orten von 200—500, bei außereuropäischen mit solchen von 500—1000 Einwohnern
augefangen. Diese Ansschift weg in sauberen, nicht zu kleinem Drud auf dauerhaften Bapier und 2500 Seiten untergebracht ist, gibt nur andeutend einen Sinblid in die etwa 300000 Artikel, die in dem Werke perarbeitet wurden. Für Werts und Zeitungsbrudereien scheint uns dieses Legiton geradezu unentbehrlich zu sein, wie es auch für Korrettoren, größere Werts und Zeitungsseherabteilungen als Zeitsparer wirten tann. Wir tönnen bas Werk jedem vorwärtsstrebenden Fach- und Geschäftsmanne nur aufs befte empfehlen.

### Brieffasten.

G. B. in Saarbriiden: 1. Graphische Lehr- und Ber-suchsanstalt in Wien, VII. Bezirk, Westbahnstraße 25. 2. Können wir nicht empfehten. 3. Sin I. Utzidenzsehen mit 6000 Mt Sinkonmen ist ein solches Unikum, daß wir Ihrem Freund empfehlen möchten, er soll diesen Mann zu einer Schaultellungstournee sür ganz Deutschland zu gewinnen suden. Daß aber überhaupt ein Andbruder eine solde Frage an uns richten kann, ist nicht weniger erstaunlich. — H. W. in Sterkrabe: Wenden Sie sich an die "Borwärts"-Duchhandlung in Berlin SW 68, Lindenstraße 60.
— N. W. in Gitersloh: Da die Gehilsen der betressenden — A. W. in Glitersloß: Da die Gehilsen der betressenden Druderei es nicht über sich bringen, in der Sache selbst ein ernstes Wörtchen zu reden, versprechen wir uns von der Aufnahme des Verichts zu wenig, um seine Verössentslichung begründen zu können. — ad a-a: Bei nochmaliger Durchsicht Jyces Artisels müssen wir wirklich sagen, daß sich die Aufnahme nicht lohnt. Wegen solcher Nichtigkeiten wollen wir den "Korr." doch nicht besassen, der Raum wird wahrlich zu besseren Sachen gebraucht. Wenn der diindlerische Fattor Urbansti aus Rache sür die ihm gewordene Kennzeichnung einen ehemaligen Lehrling und jehiges Berbandsmitglied für ein diesem vor Jahr und Tag passiertes Malheur schabenersahpslichtig machen will, so wird eben beim Schiedsgerichte gellagt. Eventuell kann dann der herr Irbansti noch einmal einen Denkzettel im "Korr." erhalten. Weer gewissennehen pränumerando deswegen einen Artitel lostassen, das geht denn doch nicht. — Rach Vieren: über den Verwandlungskünster Nothoser haben wir das Berwundern ausgegeben. Der Nathofer haben wir das Berwundern aufgegeben. Der Bringt nicht nur vieles, sondern alles fertig. Das blind-lerische Johannissest in Biersen vermag keinen hund hinter dem Ofen vorzuloden. Wenn der Festredner aber zugestand, daß der Bund nicht auf eignen Füßen zu

stehen vermag, so ist das eine Anwandlung von Ghrlich-leit, die nicht häusig im Bund anzutressen ist. Wie mahr-heitsgetreu alle vom Gutenbergbunde stammenden Zahlen sind, dassir einige Beispiele: Rach seinem Jahresberichte hat er vergangenes Jahr um 46 Witglieder zugenommen, an den Gesantverdand der christischen Gewersschaften on ben Sejamtberdand ber aftiltigen Sebertjaften wurde ein Zuwachs von 43 und an das Kaiserliche Amts statistik ein solcher von 33 berichtet! Weiter: In bündlerischen Jahresbericht ist einmal von 22 und das andre Mal von 23 Invaliden die Rede; jedensalls, bamit andre Mal von 23 Invaliden die Rede; jedenfalls, damit die Mitglieder über ihre Jivalidentasse noch untlarer werden sollen. Die ganze Geschichte: obersaul; notabene mit vier f geschieben. — O. R. in H.: Mit aller Entsschiedenheit: über so weitschweisige Fragen (die Ihrigen würden etwa einen halben Tag Arbeit verursachen) geben wir deine Auskunst. Das eingesandte Borto steht zu Ihrer Berfisgung. Die Annahung geht manchmal über die Husschie Lass eingesandte Borto steht zu Ihrer Berfisgung. Die Annahung geht manchmal über die Husschie Koth wie Sie? Wo tämen wir dasei hin? — A. B. in Dortmund: 6,65 Mt. — J. H. in Vremen: 1,55 Mt.

## Verbandsnachrichten.

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Marienborjer Strafe 13 L. Ferniprechant VI, 1119L

Rönigsberg i. Br. Der Seher Gustav Strzalka aus Marggrabowa, jeht angeblich in Berlin, wird auf-gesordert, sich umgehend beim Gankassierer D. Osterode, Sadheim, Rechte Straße 121 III, zu melden.

### Aldreffenveranderungen.

Raneburg (Begirf). Borfigender: Bermann Stege Feldstraße 37.

Bur **Aufnahme** haben fich gemeldet (Einwendungen dinnerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an Die beigefügte Abreffe gu richten):

In hirscherg der Setzer Nichard Lachmann, geb. in Schleisich-Haugsborf 1885, ausgel. in Lauban 1903; war schon Mitglied. — In Landeshut i. Schl. 1. ber Schweizerbegen Paul Anospe, geb. in Schosborf 1890, ausgel. in Schwiedeberg i. Niesengeb. 1909; 2. der Setzer Willi Roß, geb. in Nieder-Zieder 1892, ausgel. in Landeshut 1910; waren noch nicht Mitglieder. — Martin Schieder is Sieder 1862. in hirschberg i. Schl., Straupiger Strafe 24 I.

In Ilmenau ber Seher Lubwig Lofin-Areger, geb. in Ofterode a. H. 1885, ausgel. daf. 1903; war icon Mitglied. — L. Stange in Erfurt, Friedrich-Wilhelms-Play 6,9.

In Kirchhain (Lausis) ber Seiger Islandar Hillo, geb. in Jassa (Balastina) 1887, ausgel. in Ferusalem 1906; war noch nicht Mitglied. — A. Beck in Kottbug.

1906; war noch nicht Mitglied. — A. ver in Kottbus, Schwanstraße I II.
In Koburg der Seiger Alfred Johnson, geb. in Hohenmölsen 1882, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — Hoff in 1882, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied. — Hoff in 1. der Seiger Hugo Scheel, geb. in Landesthut i. Schles. 1800, ausgel. das. 1908; 2. der Orudat Franz Weiler, geb. in Köln 1885, ausgel. das. 1906; waren noch nicht Mitglieder. — F. Möller, Severinstraße 1909. ftraße 199.

irraje 199. In Budenwalbe ber Seger Paul Böring, geb, in Wohlau bei Aorgau 1892, ausgel. in Belgern 1910; war noch nicht Mitglieb. — Aug. Nabe in Potsbam, Aronpringenstraße 3b.

In Czernowig (Bukowina) ber Seger Biltor Gutt. mann, geb. in Nadaug (Bukowina) 1888, ausget. daf. 1907; war Igon Mitglied. — Rudolf Gaidosch, Drau. hausgasse 36.

. Su Prog der Scher Anton Wigit, geb. in Aatto. H 1876, ausgel. daf. 1896; war schon Mitglied. — Karl Krunert, Smeckagasse 599 U.

### Arbeitelofenunterftügung.

Donabrud. Die herren Berbandsfunttionare merben freundlicht ersucht, dem auf der Reise besindlichen ober sich vielleicht auch in Mannheim aufhaltenden Seher Gult Facelmann aus Mannheim das Buch Nr. 2772 (hannover) abzuverlangen und an den hiesigen Bezirkstassiett H. Drig, Martinistraße 10 II, mit Angabe der Adresse zu wieder einzusenben.

Saarlouis (Saar). Das Viatikum für Nichtbezugs. berechtigte und Ausgesteuerte wird mittags von 12 bis 1 Uhr und abends von 6½,—7½, Uhr in der Bohnung des Kassierers Franz Pecina, Brauereistraße 3, ausgezahlt ..

### Versammlungsfalender.

gonn. Mafdinenmeisterbezirtsverfammlung Diensla den 1: Juli, abends 9 Uhr, im "Gewerlichaftshau (Gandlaule).

Beilenmaß mit fämtlichen Cinteilungen 2010f.

# Zümtigen Stempelseker

dauernde Stellung fucht [1: 31. Berm. Schulte. Berlin SO 16, Röpenider Strafe 113.

# Kotationsmaschinenmeister

für König & Nauersche achtseitige Notations, maschine gesucht. Es wollen sich nur Vewerber melben, die an sauberen Arus gewöhnt sind. Offerten mit Photographie und Gehaltsanipr. an die Frühlichs Univerhiäts-Such-n. Steinderuckt, Eießen.

Gin im Berte, Blattene und Muftrationse brude tuchtiger, unverheirateter

# Majdhinenmeister. find et fofort bei uns Stellung. Anerbietungen mit Angabe der bisherigen Stellungen und der Gehaltsanfprücke erbeten.

Pierersche Hofbuchdruckerei Allenburg (S.M.).

Züchtiger, routinierter

# urimter

(Mechaniser) mit erstlassigen Neserenzen, für Schritzließerei im Auslande gesucht. Werte Oss. unter Nr. 178 an die Geschäftsst. d. U. erb.

# Zenggrabenr

ber felbftandig arbeiten fann, findet bauernde, gut bezahlte Stellung in Wilhelm Woellmers Schriftgiegeret Berlin SW 48. [170

# Maschinensekerverein Nordwest

Bib Bremerhaven. Sountag, den 17. Juli, vormittags 101/2 Uhr:

Generalversammlung

in Milhelmohaven im "Werftspeifehans". hierzu ladet ein [180] Der Porftand.



Seifeniauge zum Abwaschen der Formen, in Kisten à 10 Doson 5 Mk., dazu Waschbürsten à 0,85 u. 2,50 Mk. bei H. Andressen & Sohn, Hamburg. em Verband und seinen Mitgliedern gewidmete 🕽 und bestens eingeführte empfehlenswerte Werke.

Konrad Eichler, Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker Deutschlands. Mit Karte 1,50 Mk.

W.Krahl, Deutsches Buchdruckerliederbuch 1,25Mk. Schweichert-Krahl, Festhymne, 4stimmiger Männerchor mit Begleitung. Klavierauszug 2 Mk., Stimmen à 20 Pf., Orchester 3 Mk.

Schweichert-Krahl, Festmarsch für Streichorchester mit Schlußchor. Klavierauszug 3 Mk., Stimmen à 20 Pf., Orchester 6 Mk.

💳 Husführliche Prospekte gratis und franko. 💳

Zu beziehen durch die Herren Verbandsfunktionäre oder direkt vom Verlage Radelli & Hille, Leipzig, Salomonstr. 8.



# GRAPHISCHE VEREINIGUNG DRESDEN!

Freitag, den 15. Juli, abends 81/2 Uhr, im Vereinslokale

Vortrag (mit Ausstellung) des Herrn Photochemigraphen KARL FROMMHOLD über: "Die Geschichte der Photographie bis zur Entdeckung der Gebrüder Lumlère."
Zahlreiche Teilnahme an diesem Vortrag erwartet [177] Der Vorstand.

# Am 6. Juli, abends, verschied nach kurzer Krankheit unser allver-ehrter Seniorchef, der Buchdruckereibesitzer Herr

# Wilhelm Crüwell

ALLEN TO THE PARTY OF THE PARTY

im 67. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen humanen und ge In treuer und dankbarer Verchrung werden wir stets rechten Prinzipal. seiner gedenken.

Dortmund, den 7. Juli 1910.

Das Setzer- und Druckerpersonal der Firma W. Crüwell.

[174



Stutigarter raphisches Versandhaus P. Sailer, Rotebühl-Th. Ceibius Rachf.



Quiforberung! Melder Rollege tann mir b Poreffen der Schriftleber B. Crünch, get 1,/2.86 in Gestendorf, n. B. Baumgart, geb. 9,/23 in Magdeburg, jenden?

M. Deife, Lubed, Ronigftrafe 33.

### Nachruf!

Am 7. Juli verschied nach längeren Krankenlager unser allverehrter und be-liebter Faktor, Herr

# Oskar Schneider

im 44. Lebensjahre.
Sein Andeuken werden wir stets in
Ehren halten.

Berlin S 42.

Das Personal der Buchdruckerel Siegfried Seeger.

### Todesanzeige.

Am 6. Juli verstarb nach längerem Leider er lieber Kollege, der Setzer

# Franz Hansen

aus Heinsberg, im Alter von 26 Jahren Dem Entschlafenen werden ein ohrender Andenken bewahren

Die Verbandsmitglieder der Firma J. P. Bachem, Köln. [176

# Todesanzeige.

Am 6. Juli verschied nach langer, schwerer Krankheit in seiner Hoimat Heinsberg unser wertes Mitglied, der Setzer

### Franz Hansen

im Alter von 26 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten

172] Der Ortsverein Köln (V. d. D. B.).